Dienstag, 21. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9646. — 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — **Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. März, Abds. Nach hier eingegangenen amtlichen Mittheilungen ist der Insurgentenführer Pfarrer Giovane Mussich mit 80 Insurgenten auf österreichisches Gebiet gedrängt worden. — Die „Politische Correspondenz“ erfährt, daß Mussich in Metkovich von einer österreichischen Patrouille verhaftet worden ist.

Rom, 20. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte der Ministerpräsident Minghetti die Mittheilung, daß der König die Demission des Cabinets angenommen habe. Dasselbe werde jedoch auf Wunsch des Königs auf seinem Posten bleiben, bis ein neues Cabinet gebildet ist.

Brüssel, 20. März. Dem Vernehmen nach wäre nunmehr die Bildung eines Consortiums von Bankiers, um der Banque de Belgique 12 Mill. zu leihen, gesichert.

Ragusa, 20. März. Ein schweres Gewitter mit Sturmböen hat hier großen Schaden angerichtet. Die Domkuppel ist zerstört und die Domkirche so beschädigt, daß deren theilweiser Einsturz befürchtet wird.

Aden, 20. März. Der Prinz von Wales ist gestern Abend auf dem „Serapis“ hier eingetroffen und hat heute früh die Reise nach Suez fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 20. März.

Dritte Berathung des Budgets. Zur Generaldiscussion nimmt zunächst das Wort:

Abg. v. Kardorff: Die diesjährige Berathung des Etats hat wiederum die Mängel der Art und Weise, die wir für die Etatsberathung in den letzten Jahren acceptirt haben, uns Allen lebhaft vor die Augen geführt. Die Vorberathung in den Gruppen hat immer einen zwitterhaften Charakter. Es fehlt ihr die Autorität einer Commission und Anträge der Gruppen sind selten von Erfolg begleitet. Sodann führt diese Art der Berathung nothwendig zu den weitläufigsten Discussionen über die geringfügigsten Specialia, deren Nachtheile wir Alle diesmal besonders lebhaft empfunden haben. Wenn ich auf den bereits mehrfach von mir empfohlenen Vorschlag, zweijährige Etatsperioden einzuführen, zurückkomme (Aha! links und Widerspruch), so weiß ich wohl, daß das von der linken Seite sofort als eine Verminderung der constitutionellen Rechte des Hauses angesehen wird. Ich glaube aber, die Nothwendigkeit, hier eine Abhilfe zu schaffen, wird endlich doch dazu führen müssen, diesen Vorschlag in ernste Erwägung zu ziehen. Bei der Berathung des Seehandlungsinstituts erklärte der Abg. Lasker, er müsse gegen das Sturmlaufen von unserer Seite gegen die liberalen Mitglieder der Regierung Stellung nehmen. Er verwechselte dabei durchaus die politischen und volkswirthschaftlichen Anschauungen. Man kann sehr wohl freisinnig sein und doch volkswirthschaftliche Ansichten haben, die dem radikalen Freihandel, wie ihn die liberale Partei im Allgemeinen vertritt, direct entgegenstehen. Ich erinnere daran, daß die entschiedenen Mitglieder der Fortschrittspartei, Waldeck und Harkort, Vertheidiger des Schutzzollsystems waren. Was ich dem gegenwärtigen Finanzministerium hauptsächlich zum Vorwurf mache, ist die Verkennung der Nothstandslage des Landes. Von der Gegenseite wird stets gesagt, man dürfe den Nothstand, der thatsächlich gar nicht so groß sei, nicht übertreiben, denn dadurch werde das öffentliche Vertrauen noch mehr untergraben. Die Gefahr wird aber dadurch nicht geringer, daß man wie der Vogel Strauß, den Kopf in den Sand steckt und nicht sehen will. Die gegenwärtige Noth des Landes ist in der That groß. Ich erkenne an daß sie zum Theil verschuldet ist durch die Ueberspeculation und den Milliardenstrom. Aber auch hieran war sowohl das Ministerium als auch die Landesvertretung nicht ohne schwere Mitschuld. Durch das Actiengesetz wurde einerseits das Kapital schrankenlos entfesselt, andererseits durch die gewerbliche Gesetzgebung den Arbeitern die Möglichkeit gegeben, sich zur Durchführung des Strikes und zur Erzwingung übermäßiger Lohnerhöhung zu organisiren. Der Finanz- und der Handelsminister, sowie die liberale Partei meint, der Nothstand werde sich von selbst verlieren. Ich verneine das entschieden. Der Nothstand wird bleiben, so lange die gegenwärtige Handels- und Wirthschaftspolitik sich nicht ändert, und so lange wir in dieser Grundsätze befolgen, welche geradezu entgegengesetzt sind denen aller anderen Culturstaaten der Welt. Man macht mir den Vorwurf eines enragirten Vertheidigers der indirecten Steuern. Meine Reformvorschläge auf diesem Gebiet beziehen sich aber vorzugsweise auf solche Objecte, bei denen die Rücksichtnahme auf die ärmeren Klassen gar nicht in Frage steht, es ist das die Steuer auf Spiritus und Tabak. Man kann diese Objecte zu den nothwendigen Lebensmitteln des armen Mannes durchaus nicht zählen, es fragt sich sogar, ob nicht eine erhöhte Besteuerung derselben geeignet sein würde, eine Beschränkung ihres Genusses bei den ärmeren Klassen herbeizuführen, die für die Wohlfahrt des Landes nur heilsam sein kann.

Abg. Virchow: Ueber die Art, wie der Etat durchberathen werden soll, läßt sich ja streiten. Ich muß aber entschieden dagegen Verwahrung einlegen, als ob die Redefreiheit dahin beschränkt werden müsse, daß detaillirte Klagen über Specialfälle bei Gelegenheit der Etatsberathung nicht vorgebracht werden sollen. Hierzu ist gerade die Etatsberathung die einzig passende Gelegenheit. Den wiedervorgebrachten Vorschlag einer zweijährigen Etatsperiode halte ich für so abgethan und verurtheilt, daß ich darüber kein Wort weiter verliere. (Sehr wahr! links.) Ich möchte doch dringend davor warnen, auf einzelne Zeitungsartikel zu viel Gewicht zu legen, um damit das Urtheil des Hauses zu bestimmen. Mir liegt eine Nummer der „Magd. Ztg.“ vor, worin der vom Vorredner erwähnte Artikel der „Wes.-Ztg.“ zurückgeführt wird auf die Urheberschaft von Parteikreisen, die dem Vorredner sehr nahe stehen. (Widerspruch rechts.) Gewiß, meine Herren! es wird darin ausdrücklich gesagt, der Artikel sei ausgegangen von Mitgliedern des Hauses, welche der Regierung am nächsten stehen. (Abg. v. Kardorff: Das ist die nationalliberale Partei. Widerspruch links. Rufe: nein! nein!) Nun, darüber mögen sich die Herren gefälligst auseinandersetzen (Heiterkeit), auf mich hat die Erklärung der „Magdeb. Ztg.“ den Eindruck gemacht, als sei nicht die nationalliberale, sondern eine der Regierung noch näherstehende Partei gemeint. (Widerspruch rechts.) Wie durch Schutzzölle die Lage des Landes gebessert werden soll, kann ich in keiner Weise einsehen. Die Arbeiter sind doch nicht blos Producenten, sondern in gleichem Maße auch Consumenten. Was sie etwa durch erhöhten Lohn in Folge der Schutzzölle gewinnen könnten, würde daher sofort durch die Vertheuerung der Lebensmittel, welche die Schutzzölle nothwendig im Gefolge haben, aufgewogen werden. Möge doch der Vorredner einmal auf Amerika blicken, wo das Schutzzollsystem bekanntlich in ausgeprägtester Form besteht. Dort herrscht gegenwärtig im weitesten Umfang ein Nothstand, der den in unserem Land weit übertrifft. Ich kann nur dringend wünschen daß die Staatsregierung von der schutzzöllnerischen Bewegung, trotz der großen Autorität des Herrn v. Kardorff, die an ihrer Spitze steht (Heiterkeit), sich in keiner Weise zu einer Aenderung ihrer Wirthschaftspolitik bestimmen lassen möge.

Damit wird die Generaldiscussion geschlossen. Es folgt der Etat des Cultusministeriums, zu welchem das Wort ergreift:

Abg. Windthorst (Bielefeld): Der Abgeordnete v. Schorlemer-Alst hat am vergangenen Donnerstag ein vom Nordd. Volksschriftenverlag in Bremen herausgegebenes Buch, betitelt „Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus“ einer harten und unbarmherzigen Kritik unterzogen; er hat dem Cultusministerium den härtesten Vorwurf daraus gemacht, daß es ein solches Buch, welches nach seiner Meinung von „seelenmörderischer“ Wirkung sei, als ein Buch für die Volksschule, für die reifere Jugend dem Lehrer empfohlen habe. Die Presse hat bereits zu dieser Frage Stellung genommen und den größten Theil der Anschuldigungen in gebührender Weise zurückgewiesen. Sie alle kennen die Bedeutung, welche das Original, der Simplicissimus von Grimmelshausen in der deutschen Literaturgeschichte einnimmt. Es ist das werthvollste Culturbild, welches uns aus jener Zeit von den Wirkungen des 30jährigen Krieges hinterlassen ist, eine für unsere ganze Culturkenntniß unentbehrliches Hilfsmittel, dessen Mangel eine empfindliche Lücke in unserer ganzen Literatur bezeichnen würde. Nun ist dieser Original-Simplicissimus in so derber naturalistischer Auffassung und Darstellungsweise geschrieben, er bezeichnet die Verwilderung der damaligen Sitten, die Verwilderung aller damaligen Zustände so genau und scharf, daß allerdings in diesem Original sich manche Stelle befindet, die bei feineren Gemüthern, namentlich aber bei Frauen und Kindern Anstoß zu erregen geeignet ist. Ich behaupte nun, durch eine sachgemäße zweckmäßige Bearbeitung dieses Buches zu einem wahren Volksbuche hat sich der nordwestdeutsche Verlag ein unbestreitbares Verdienst erworben. Ich habe das Buch der schärfsten Prüfung unterworfen, in allen den Stellen namentlich, die der Abg. v. Schorlemer ausdrücklich als anstößig zu bezeichnen die Güte hatte. Ich habe nun gefunden, daß von dem Herausgeber auf das Aengstlichste alles vermieden ist, was irgendwie auch nur bei einem sehr leicht empfänglichen Gemüth Anstoß erregen könnte. Ich habe gefunden, daß alles das ausgelassen ist, was mit Recht vielleicht sonst als eine Verletzung des Anstandes und der guten Sitten bezeichnet werden könnte. Ich muß ausdrücklich hier constatiren, daß selbst in dem Original, das mir genau bekannt ist, die anstößigen Stellen immer nur in der besten Absicht, nicht aber in der Absicht geschrieben worden sind, die der Abg. v. Schorlemer vorauszusetzen scheint. Nach meiner Auffassung gehört schon ein so hoher Grad von Verdorbenheit des Gemüthes dazu, daß ich mich nicht hineinzuarbeiten vermocht habe, um an den von ihm bezeichneten Stellen etwas zu entdecken, was ein reines Gemüth irre leiten könnte. (Heiterkeit links.) Allerdings, wer es liebt, zwischen den Zeilen zu lesen und in die Worte einen Sinn hineinzulegen, der unmöglich beabsichtigt wird, der kann in allen unseren Volksschriften, in den besten Erzeugnissen unserer Literatur Stellen finden, die er als seelenmörderisch bezeichnen kann. Aber wenn Sie so weit gehen, dann verbannen Sie aus unserer Literatur die schönsten Werke, dann nehmen Sie unsern Kindern die schönsten Märchen und Legenden fort. Ich will dem Abg. v. Schorlemer nicht Gleiches mit Gleichem vergelten; ich könnte sonst die ganze Heiligen- und Legenden-Geschichte verlesen, und dann allerdings die Besorgniß hegen, daß es nicht gestattet sei, in öffentlicher Versammlung derartige Dinge hier vorzutragen. (Beifall links) Der Grund des Vorgehens des Abg. v. Schorlemer und seiner Freunde ist mir nicht zweifelhaft. Wir finden in diesem Buche auf S. 117 eine Stelle, die vor 200 Jahren geschrieben ist, und die in begeisterten Worten, in einer Vorahnung, wie sie sonst nur den Heiligen jener Seite eigen zu sein pflegt, bereits von der zukünftigen Herrlichkeit des Deutschen Reichs, von dem Parlamente, welches in der großen Stadt des Deutschen Reichs einst tagen wird, eine Andeutung macht. Es ist da die Rede von einem großen Helden, der durch Deutschland ziehen soll, um alles Unheil, allen Lug und Trug aufzuräumen. Da wird gesagt: „Also wird er von einer deutschen Stadt zur anderen ziehen, einer jeden Stadt ihr Recht und Gebiet und ihren Frieden geben, und aus jeder Stadt in ganz Deutschland den besten und klügsten Mann nehmen — das gilt also dem Abg. v. Schorlemer (Heiterkeit) — und aus allen diesen Männern einen Reichstag bilden.“ Das ist nun vor zweihundert Jahren geschrieben. „Er wird diejenigen unter den Großen, die verrucht leben und mit den Waffen sich auflehnen“, — siehe Hannover! u. s. w. — „zu Boden werfen.“ Dies ist von unaussprechlicher Wirkung für denjenigen, der sich die Zeit vergegenwärtigt, denn diese Worte sind zur Zeit der tiefsten Bedrückung und Zersplitterung des Deutschen Reichs geschrieben. Es heißt weiter: „Diejenigen aber, die nicht den Gesetzen gehorchen, wird er aus dem Lande weisen. (Aha! im Centrum.) Wer aber von ihnen bleibt und sein Vaterland liebt, die werden leben müssen, wie die andern Bürger. Dann wird er das Kaiserthum wieder aufrichten und mit seinen Parlamentsherren eine Stadt mitten in Deutschland bauen, die viel größer sein wird als Konstantinopel in der Türkei und goldreicher als Jerusalem zu Salomons Zeiten.“ Nun, ich glaube, hierin werden Sie schon theilweise den Grund des Aergers erblicken, der den Abg. v. Schorlemer dazu verleitet hat, dies Buch einer ganz ungerechtfertigten Kritik zu unterziehen. Zum Schluß aber will ich Ihnen, um das ganze Buch seiner Tendenz und seinem Inhalt nach zu kennzeichnen, nur ein paar Worte aus der Vorrede verlesen. Es wird vorher von den Lehren gesprochen, die aus dem Buch zu ziehen sind; „Wer aller solcher Lehren nicht bedarf“ — heißt es dann — „der mag aus diesen Aufzeichnungen eines echten deutschen Mannes die ganze Tiefe des Unglücks ermessen, in welches unser Vaterland damals hinabgestoßen war. Die Hauptschuld trägt der Jesuitenorden, der unabläßig die katholischen Deutschen gegen die protestantischen hetzte, die doch einen und denselben Gott anbeten und ein und dieselbe Pflicht für die wahrhafte Christenpflicht halten, nämlich die Menschenliebe. Aber noch heute sind nicht alle Folgen jenes Bürgerkrieges überwunden und leider noch nicht vor Allem der Geist erstickt, aus dem er hervorgegangen ist, der Geist des Glaubenshasses und der Unduldsamkeit. Darum nimm dich in Acht, mein deutsches Volk, vor Allen, die statt menschlicher Liebe und gesetzlichen Friedens Zwietracht und Haß predigen! Und wenn diese schwarzen Seelen dir nahen, so wende ihnen den Rücken und denke an die Schicksale des Simplicius Simplicissimus.“ Seinem Büchlein hat einst Grimmelshausen das Sprüchlein vorgesetzt: „Es hat mir so wollen behagen, mit Lachen die Wahrheit zu sagen. Und wer es recht liest“ — und ich bitte Herrn v. Schorlemer, einmal in diesem Sinne zu lesen — „dem lehrt es Wahrheit, auch Frieden und Eintracht, Arbeit und Zucht, Vaterlandsliebe und Frömmigkeit, ja es giebt uns die Zuversicht, daß die Prophezeihung im 5. Kapitel des 3. Buches, deren erster Theil sich so wunderbar verwirklicht hat, auch noch dereinst in ihrem zweiten Theile erfüllt werde, d. h. daß der Geist der Wahrheit ringsum unter den Völkern wohnen wird.“ — Und nun, m. H., ben theilen Sie die Kritik des Abg. v. Schorlemer, und ich bin überzeugt, Sie werden mit mir mit Entschiedenheit seine Anklagen als unberechtigt zurückweisen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Schorlemer-Alst: Wenn der Abg. Windthorst die culturhistorische Bedeutung des Originals hervorgehoben hat, so will ich dieselbe ja durchaus nicht leugnen; ich berufe mich aber ausdrücklich auf den Ausspruch des Abg. Wehrenpfennig, der erklärte, daß sich durch keine Umarbeitung aus dem Original eine Kinderschrift herstellen lasse, wenn nicht der Charakter vollständig verwischt würde. Dann hat der Abg. Windthorst gesagt, daß auch die schlimmsten Stellen in durchaus reiner Absicht geschrieben worden. Das verkenne ich ja gar nicht, aber deshalb braucht das Buch doch immerhin noch nicht ein Buch für Kinder zu sein. Wenn endlich der Abg. Windthorst meint, daß man den betreffenden Stellen nur dann einen schlechten Sinn unterlegen könne, wenn man selbst ein verdorbenes Gemüth besitze, so ist das eben Gefühlssache; Mancher ist vielleicht auch schon so abgehärtet, daß ihm solche Stellen überhaupt nicht mehr auffallen. (Heiterkeit.) Ich habe die einzelnen Stellen, die ich für besonders anstößig hielt, ausdrücklich angegeben, aber Niemand der Herren hat sich veranlaßt gesehen, eine derselben vorzulesen. Davon bin ich überzeugt, daß Väter, deren Kinder dies Buch als Prämie aus der Schule mitbringen, dasselbe sofort in den Ofen werfen (Widerspruch links), und ich hoffe, daß mir die Eltern Dank wissen werden, daß ich die Sache zur Sprache gebracht habe.

Abg. Richter (Sangerhausen): Als der Abg. v. Schorlemer-Alst neulich Anklage gegen das erwähnte Buch erhob, war wohl Niemand darüber informirt, in welcher Weise die Bearbeitung vorgenommen worden. Abg. Virchow sprach seinerseits nur von dem Original und selbst der Regierungs-Commissar scheint die Schrift, um die es sich hier handelte, nicht genau gekannt zu haben, sonst würde er sie nicht so schwach vertheidigt haben. Mittlerweile wird sich wohl Jeder informirt haben, wie ich es gethan. Ich habe es aber nicht nur selbst gelesen, sondern weil der Abg. v. Schorlemer besonders auf die Frauen hingewiesen hat, so habe ich das Buch auch meiner Frau zum Durchlesen übergeben, und diese hat mich autorisirt, im Namen der Mütter das Buch für ein äußerst lehrreiches und dem sittlichen Ernst der Erziehung völlig entsprechendes zu bezeichnen. Der Abg. v. Schorlemer hat nun auf einzelne Stellen des Buches hingewiesen; aber aus solchen Bruchstücken läßt sich dasselbe durchaus nicht beurtheilen; man muß hier das Ganze betrachten und aus diesem Gesichtspunkte heraus kann ich dasselbe nur als eine von einem guten sittlichen Sinn geleitetes Buch bezeichnen. Ich erkläre, daß die Bearbeitung des Buches eine vorzügliche ist, die man jedem gesunden Kinde in die Hand geben kann.

Abg. Windthorst (Meppen): Ein Buch kann sehr lehrreich für Erwachsene, Männer und Frauen sein, ohne daß man es deshalb Kindern als Prämie in die Hand geben kann. Dies ist nach den angegebenen Stellen bei dem in Rede stehenden Buch der Fall.

Stadt-Theater.

In der stark besuchten Sonntagsvorstellung von Meyerbeer's „Afrikanerin“ verabschiedeten sich unsere beiden Gäste, Herr Götte, welcher in sechs Opern gesungen hat, und Frl. Galfy, nach nur zweimaligem Auftreten. Nach der Anlage der „Afrikanerin“ im ersten Acte verspricht Vasco de Gama ein interessanter Held zu werden, der mit männlicher Energie und Begeisterung Ziele von weltgeschichtlicher Bedeutung verfolgt, der seine ganze Kraft für Ruhm und Unsterblichkeit einsetzt. Noch im zweiten und dritten Acte giebt es Nachklänge dieses hohen Strebens, dieses ritterlichen Heldenthums. Aber wie wenig bleibt der Verlauf der Oper dieser vielversprechenden Anlage treu! Nicht, daß Meyerbeer's Musik sich abschwächte, die im Gegentheile an Farbenreichthum in den beiden letzten Acten die erste Hälfte des Werkes überstrahlt, aber dieses prächtige Colorit kommt nur der excentrischen Selika und dem glühenden Nelusko zu gute, während Vasco zu der Rolle eines charakterlosen, wankelmüthigen Liebhabers herabsinkt, der bald für Ines, bald für Selika schwärmt, je nachdem der Zufall ihn mit der einen oder mit der andern zusammenführt. Seine Ruhmesgedanken sind verflogen und er hat nur noch die wenig ritterliche Aufgabe, weibliche Herzen zu brechen. Das ist ein großer Mangel des Scribe'schen Libretto's, von dem auch Meyerbeer's Musik berührt werden mußte, so viel der erfinderische Tonsetzer auch in rein musikalischer Beziehung bis zum Schlusse der Oper für den zweifelhaften Helden gethan hat. Herr Götte sang den Vasco mit so viel Feuer und so kräftig einschneidend in der Declamation, daß man es doppelt bedauerte, den tüchtigen Tenorhelden so unrühmlich vom Schauplatze verschwinden zu sehen. Der Sänger war vorzüglich bei Stimme und Referent muß gestehen, die Partie, namentlich im ersten Acte, noch niemals so energievoll und packend in der Wirkung ausführen gehört zu haben. Der zweite Act, darin das Duett mit Selika und das Finale, hielt sich auf gleicher Höhe. Das Auftreten in Selika's Heimath brachte trotz der reich gefärbten Musik eine kleine Abschwächung des Stimm-Materials, das aber in dem exaltirten Liebesduo wieder in den Zug kam und den glücklichen Erfolg der Rolle bis zum Ende führte. Der Vasco war vielleicht diejenige Gastrolle des Herrn Götte, welche sein Stimmvermögen am glänzendsten documentirte. — Die leidenschaftliche Seite der Selika traf Fräulein Galfy entschieden wirkungsvoller, als die sentimentale. Für die zarten Partien zeigte sich der Ton nicht ruhig genug entwickelt und nicht genügend ausgeglichen in den verschiedenen Registern. Die Technik in der Schlummerarie war sehr lobenswerth, aber die Intonation nicht ganz rein, besonders in der langen Schlußcadenz. Die beiden Duo's mit Vasco sind zu den gelungensten Momenten des Frl. Galfy zu zählen, insofern hier Fülle des Tons und Verve des Vortrages mit lebendigem Spiel in anregender Wechselwirkung stand. Die Sterbescene würde durch schöneres Tragen der Stimme in der ersten Hälfte der Arie an Gefühlsinnigkeit noch gewonnen haben, obschon auch hier das Talent der jungen Sängerin voller Schätzung werth war. Die Kürze des Gastspiels ist zu bedauern; wir würden Fräul. Galfy, um über den Charakter und den Umfang ihrer Stimme völlig in's Klare zu kommen, gern noch in einer hohen Sopranpartie (etwa als Donna Anna) gehört haben. Die beiden von ihr vorgeführten Rollen zählen bekanntlich zu den Mezzo-Sopranpartien. Beide Gäste hatten sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen. Im Uebrigen wurde die Oper in bereits bekannter und besprochener Besetzung gegeben.

M.

Literarisches.

* Von Hallberger's Pracht-Ausgabe Shakespeare's sämmtlicher Werke. illustrirt von Sir John Gilbert (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart), ist so eben der 3. Band vollständig erschienen. Nicht nur die Pracht der markigen Illustrationen und die gediegene Eleganz der äußeren Ausstattung zeichnen diese Ausgabe vor allen andern aus, ein ebenso großer Werth liegt in den Einleitungen zu jedem einzelnen Werke, die klar und eingehend geschrieben, das Verständniß wesentlich fördern und zugleich in ebenso objectiver, als geistreicher Weise die Werke kritisiren. Was speciell die Illustrationen von Sir John Gilbert anbetrifft, so sind dieselben einzig in ihrrr Art, wahre Meisterwerke im Geiste des großen Dichters ausgeführt. Seit Beginn dieses Jahres erscheinen diejenigen Dramen, welche Schlegel bekanntlich unübertrefflich übersetzt hat, in einer neuen Revision von Friedr. Bodenstedt, die jedoch mit größter Pietät gegen den Meister der Uebersetzung durchgeführt ist. Die Ausgabe des Werkes soll jetzt so beschleunigt werden, daß dasselbe bis Ende März vollständig vorliegt. Wir können unsern Lesern die Anschaffung dieser Prachtausgabe, die die warme Anerkennung, welche ihr von allen Seiten zu Theil wird, im vollsten Maße verdient, nur angelegentlichst empfehlen.

Die Schilderung aller Verirrungen des Taugenichts können durchaus nicht dem Kinde zum Heile gereichen. Eins allerdings hat das Buch für sich, die Nährung des Hasses gegen den Katholicismus, und alle, die diesen Haß theilen, werden das Buch zu verbreiten suchen, Abg. v. Schorlemer hat Ihnen eine Stelle mitgetheilt, in welcher die Fürsten wegen der Besteuerung ihrer Unterthanen mit Räubern verglichen werden. (Ruf: Auch die Päpste sind erwähnt, vom Abg. v. Schorlemer aber beim Vorlesen weggelassen worden!) Halten Sie eine solche Stelle für geeignet, die Loyalität zu befördern, oder glauben Sie wirklich, daß man den Angriff gegen das Königthum dadurch beschönigen kann, daß man einen Angriff gegen den Papst und die Kirche als Enveloppe herumlegt? Ich bin überzeugt, daß der Cultusminister das Buch nicht ferner empfehlen wird. Der Abgeordnete für Bielefeld hat es für angezeigt gehalten, bei einer Stelle des Simplicissimus meine Heimath zu schmähen, indem er bei Verlesung einer Stelle des Buches einschaltete: Siehe Hannover! Er hat dadurch meinen Landsleuten Verruchtheit vorgeworfen. (Gelächter und Widerspruch.) Man sollte doch von jener Seite sich am allermeisten hüten, alte Wunden aufzureißen, besonders da wir ganz rechtmäßig vorgegangen sind, während von anderer Seite die Verträge zerrissen wurden.

Abg. Wehrenpfennig: Der Abg. Windthorst (Meppen) hat ganz Recht, daß man das Buch im Ganzen beurtheilen müsse, aber darin kann ich ihm nicht beistimmen, daß das Buch Haß gegen den Katholicismus predige. Der nordwestdeutsche Verlag ist ein Volksschriftenverlag, also nicht nur ein Verlag für Jugendschriften, und ich erkläre ausdrücklich, daß ich das Buch für eine durchaus gute und glückliche Bearbeitung zur Belehrung des Volkes halte. Die Bearbeitung hat den bedenklichen Charakter des Buches in einer Weise zu beseitigen gewußt, wie ich es gar nicht voraussetzen konnte, wenngleich ich nicht leugne, daß ich einzelne Stellen nicht jedem Kinde in die Hände geben würde. Jedenfalls muß ich constatiren, daß die Rede des Abg. v. Schorlemer nur auf einen dramatischen Effect berechnet war, versucht auf Grund einer Bearbeitung, von der er voraussetzen konnte, daß wir sie nicht kennen würden. Hr. v. Schorlemer hat einmal wieder aus einer Maus einen Elephanten gemacht. (Beifall.)

Nach Schluß der Debatte bemerkt Abg. Windthorst (Bielefeld) persönlich, daß es ihm durchaus nicht eingefallen sei, ein absprechendes Urtheil über die Hannoveraner zu fällen; er habe bei Gelegenheit der Stelle aus dem Simplicius und durch die Randbemerkung ausdrücken wollen, daß die Annexion von Hannover die Folge der Eroberungen sei, die wir hätten machen müssen. — Hiermit ist die Angelegenheit erledigt. Der Cultusetat wird ohne jede weitere Debatte genehmigt.

Bei Kap. 79 Tit. 6 des Justizetats referirte Abg. Droese Namens der Justizcommission über den Antrag des Abg. Windthorst (Bielefeld), „der Aufhebung der Kreisgerichte Ahaus, Borken und Lüdenscheid die Genehmigung zu ertheilen." Referent führt aus: Die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel ist von der Justiz-Commission anerkannt. Dagegen fand die Frage, ob nach Lage der Gesetzgebung der Justizminister berechtigt, einseitig eine derartige Maßregel vorzunehmen, oder ob er dazu nur unter Zustimmung der Landesvertretung befugt erscheine, und ob in letzterem Falle die Genehmigung bei Gelegenheit der Etatsberathung genüge, oder ob es dazu eines Special-Gesetzes bedürfe, eine verschiedene Beurtheilung. — Es werden die Anträge der Commission angenommen, welche lauten: „1) mit Rücksicht darauf, daß bis zum Erlaß des in Art. 89 der Verfassungsurkunde vorgesehenen Organisationsgesetzes zur Auflösung von Kreisgerichten die Zustimmung des Landtages im Wege der Etatsgenehmigung für ausreichend zu erachten ist, über den Antrag des Abg. Windthorst (Bielefeld) zur Tagesordnung überzugehen; 2) die Erwartung auszusprechen, daß bei der Einführung der neuen Gerichtsverfassung der Entwurf eines dem Art. 89 der Verfassungsurkunde entsprechenden Organisationsgesetzes den Häusern des Landtages zur Beschlußfassung vorgelegt wird."

Abg. Hansen constatirt, daß seine Bitte bei der zweiten Lesung, eine Unterscheidung zwischen dem Arbeitsverdienste der Untersuchungsgefangenen und Strafgefangenen zu treffen, in dem neuen Gefängnißreglement nicht berücksichtigt sei; werde das auch ferner so bleiben, so behalte er sich vor, einen bestimmten Antrag zu stellen. — Abg. Windthorst (Bielefeld) kündigt einen umfassenden Antrag der liberalen Parteien über die Arbeit der Strafgefangenen an.

Zu Kap. 99 des Etats des Ministeriums des Innern „Landgendarmerie" haben die Abg. Weber (Erfurt) und Miquel einen Antrag gestellt, der die Regierung zur anderweiten Ordnung der Pensionsverhältnisse der Gendarmerieoffiziere im Wege der Gesetzgebung auffordert. Der Antrag wird angenommen.

Zu dem Titel „Besoldung der Oberpräsidenten" bringt Abg. v. Heereman nochmals den Fall des Vorgehens der Regierung gegen die Magistrats-Mitglieder zu Münster wegen ihres Glückwunsches an den Erzbischof von Mainz zur Sprache und verliest eine Erklärung, worin die Magistratsmitglieder zu Münster sich gegen den bei der zweiten Lesung erhobenen Vorwurf verwahren, als hätten sie den diesbezüglichen Magistratsbeschluß hinter dem Rücken und ohne Vorwissen des ersten Bürgermeisters gefaßt. Die betreffende Sitzung sei vielmehr eine öffentliche und ordentliche gewesen und habe der erste Bürgermeister volle Kenntniß von dem Beschlusse gehabt. Dieser Vorgang zeige so recht, wohin man mit dem Culturkampf komme. Mit allen Gefängniß- und Geldstrafen habe man das gerade Gegentheil von dem bewirkt, was man erstrebte. Man habe die Bischöfe weder vom Papst noch die Bevölkerung von den Bischöfen trennen können, wohl aber habe man Unzufriedenheit hervorgerufen in der gesammten katholischen Bevölkerung, Erbitterung und Entfremdung in allen Landestheilen. (Beifall im Centrum. Zischen links.) — Minister Graf zu Eulenburg: Der beabsichtigte Zweck des Vorredners ist ja erreicht, es ist wieder etwas im Culturkampf vorgebracht, was in der Presse ausgebeutet werden kann. Die verlesene Erklärung beweist noch keineswegs, daß ich falsch unterrichtet worden bin. Wie die Sache wirklich steht, das werde ich in dem Bescheide, den die Magistratsmitglieder zu Münster auf ihre Beschwerde an mich erhalten werden, auseinandersetzen. Es ist aber doch eine eigenthümliche Tactik des Vorredners, die Katholiken deshalb als unzufrieden darzustellen, weil sie durch die Chikanen der Behörden dazu gereizt würden. In welcher Art kämpfen Sie denn? Stellen Sie sich etwa auf den Standpunkt einer politischen Opposition oder suchen Sie nicht vielmehr Chikanen in jeder Art ins Werk zu setzen? Treiben Sie nicht alle diejenigen Beamten, die berufen sind, dem Gesetze Geltung zu verschaffen, zu einer Art von Verzweiflung durch die fortgesetzte und bedachte Weise, mit der Sie den Gesetzen im Großen und Ganzen, aber auch im allerkleinsten Widerstand entgegensetzen? Das zu ertragen, dazu gehört mehr als menschliche Geduld. Und wir haben eine Beamtenschaft, die nach unten hin überall so durchgebildet und charakterfest dasteht, diese Geduld in allen Stücken auszuüben. Da müssen Sie mit Menschen rechnen und die menschliche Geduld hat ihre Grenzen. Wundern Sie sich also nicht, daß Uebergriffe vorkommen, die wir keineswegs billigen, die wir lieber vermieden zu sehen wünschten, die aber begreiflich sind — sondern greifen Sie sich in Ihre eigene Brust. Ihr eigenes Handeln ist die Veranlassung dazu. (Sehr wahr! Beifall links.) — Es folgt der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums. Zu demselben liegt beim Kapitel der Besoldungen der Antrag Miquel vor, den Gehalt der Special-Commissarien bei den Auseinandersetzungsbehörden von durchschnittlich 3450 auf 3900 M., und die fixirten Remunerationen der Assessoren von durchschnittlich 3150 auf 3750 M. zu erhöhen. Der Antrag wird angenommen.

Der Rest des Etats wird ohne weitere Debatte unverändert genehmigt, ebenso das Etatsgesetz. — Nächste Sitzung Dienstag.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 20. März.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode hat an die Staatsregierung folgende Interpellation gerichtet: Beabsichtigt die Staatsregiernng, dem Landtage ein Gesetz vorzulegen, betreffend die Abtretung preußischer Eisenbahnen an das Deutsche Reich?

Graf Udo zu Stolberg: Einige der Herren haben zu der Interpellation ihre Unterschrift gegeben, obschon sie Gegner des Reichseisenbahnprojects sind, während ich selbst mich dafür aussprechen muß. Ich hatte eigentlich erwartet, meine Interpellation durch die Ereignisse überholt zu sehen; da indessen die ganze Angelegenheit bisher im anderen Hause mit keiner Silbe erwähnt worden, so ist es besonders die Rücksicht auf die bevorstehende Vorlage, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubener Bahn, welche mich veranlaßt, die Besprechung zu beeilen. Ich meine nämlich, daß wir, wenn wir demnächst unsere Bahnen auf das Reich übertragen, keine Ursache haben, noch zuletzt diese gewiß sehr kostspielige Garantie zu übernehmen. Das in Preußen entwickelte sogenannte gemischte System, welches heute den Staat nöthigt, neben 3 Privatbahnen eine vierte Concurrenzbahn in Westfalen zu bauen, die bestehenden Differentialtarife, die das ländliche Gewerbe geradezu zu Grunde richten, die blos platonische Wirksamkeit des Reichseisenbahnamtes, Alles drängt auf die Uebertragung der gesammten Eisenbahnen auf das Reich hin — ein Schritt, der nur die letzte Etappe auf mit dem der Gründung des Zollvereins betretenen Wege wäre. Bei dem Widerstande der Südstaaten und Sachsen's wird Preußen vorangehen müssen. Preußen ist es ebenfalls gewesen, welches zuerst die allgemeine Schulpflicht und die allgemeine Dienstpflicht eingeführt hat. Die vorliegende Frage ist auf der letzten Vereinigung der Socialreformer eingehend erörtert worden und waren es besonders drei Punkte, über welche völlige Einigkeit erzielt wurde, 1) daß man loskommen müßte von unsern 63 Privatbahn-Gesellschaften und den confusen Tarifen; 2) Betrieb der sämmtlichen Bahnen durch die Einzelstaaten oder das Reich; 3) daß den Einzelstaaten die Bahnen nicht gegen ihren Willen zu nehmen seien. Dies ist auch im Wesentlichen mein Standpunkt.

Handelsminister Achenbach: Die Regierung beabsichtigt, in der nächsten Zeit dem Landtage ein Gesetz vorzulegen, durch welches die preußischen Staatsbahnen, die Rechte des preußischen Staats an Privatbahnen und seine Aufsichtsrechte über dieselben auf das Reich übertragen werden sollen. Das Haus wird wohl mit mir darin einverstanden sein, daß ich Angesichts der nahe bevorstehenden Discussion der Vorlage mich heute jeder Aeußerung über die Motive derselben enthalte. Nur will ich mir gestatten, schon heute hervorzuheben, daß die für die Staatsregierung maßgebend gewesenen Gesichtspunkte keine politischen, sondern wirthschaftliche sind.

Es folgt der Bericht der Justizcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme von Wechselprotesten. Die Vorlage bezweckt eine bestimmte Feststellung der Personen, welche, außer den Notarien, befugt sein sollen, Wechselproteste aufzunehmen. Maßgebend ist in dieser Beziehung § 1 des Gesetzes, wonach zu den Gerichtspersonen, welche solche Proteste aufnehmen können, auch gehören: 1) im Geltungsbereich der Verordnung vom 2. Januar 1849 die Gerichtssecretäre, die Büreau-Assistenten und die Actuare; 2) in den Bezirken der Appellationsgerichte Kassel, Kiel und Wiesbaden die Gerichtssecretäre; 3) im Bezirk des Appellationsgerichts Celle die Gerichtsvoigte. — Der Entwurf wird angenommen und gleichzeitig auf den Antrag des Hrn. v. Bernuth die Regierung aufgefordert, Anordnungen zu treffen, wonach die zur Aufnahme von Wechselprotesten befugten Gerichtspersonen ermächtigt werden, die aufgenommenen Proteste den Betheiligten sofort auszuhändigen. — Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes, betreffend die Consolidation preußischer Staatsanleihen, wird vom Hause genehmigt. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Danzig, 21. März.

Die Reichseisenbahnfrage sollte nach Versicherungen von verschiedenen Seiten der Hauptunterhaltungsgegenstand des am Sonnabend vom Fürsten Bismarck gegebenen parlamentarischen Diners gewesen sein. Die „N. L. C." bestreitet dies. Dagegen war dieselbe gestern im Herrenhause der Gegenstand einer von Mitgliedern aller in ihm vertretenen Parteien unterzeichneten Interpellation des Grafen Udo zu Stolberg. Der Handelsminister beantwortet die Frage, ob die preußische Regierung dem Landtage einen den Gegenstand betreffenden Gesetzentwurf vorlegen werde, mit einem einfachen Ja. Die Motive seien nicht politischer, sondern wirthschaftlicher Natur. Uns wird geschrieben, daß die Vorlage bereits am Sonntag vor acht Tagen endgültig beschlossen ist. Der Einbringung sieht man in den nächsten Tagen entgegen.

Die dritte Lesung des Etats begann gestern im Abgeordnetenhause mit einer längern Rede, in der Herr v. Kardorff abermals, „gegen den Strom" zu schwimmen unternahm. Durch das Zusammenwerfen der verschiedensten Dinge sollte wieder einmal bewiesen werden, daß die gesammte deutsche und preußische Wirthschaftspolitik ins Verderben führe. Der Redner zieht u. A. auch gegen das Actiengesetz los, und er gehört doch zu denjenigen, welche die anstößigen Seiten dieses Gesetzes nach besten Kräften ausgenutzt haben. Der Abg. Virchow unternahm, die dem Hause unerwartete oratorische Leistung des Vorkämpfers der Schutzzöllner ins rechte Licht zu setzen, was ihm auch zu allgemeiner Heiterkeit gelang. Weiter erhielt das Centrum wegen seiner frivolen und doch so simpeln Angriffe auf die Bearbeitung des Simplicissimus trotz der abwehrenden Versuche der Herren v. Schorlemer und Windthorst die verdiente Abfertigung. Im weiteren Verlaufe der Debatte brachte v. Heeremann nochmals die Münster'sche Glückwunschadresse an Bischof Ketteler sammt allen möglichen Querelen auf's Tapet. Graf Eulenburg antwortete in außerordentlich schneidiger Rede dem Angreifer. Das Haus stimmte dem Minister lebhaft zu und schloß, obgleich Windthorst sich geräuschvoll zum Wort gemeldet, die Debatte.

Die Etatsberathung ist jetzt im Abgeordnetenhause abgeschlossen und wird nun das Herrenhaus beschäftigen. Der Etat wird gerade noch in letzter Stunde vor dem 1. April, an welchem er in Kraft treten soll, die gesetzliche Sanction erhalten. Der Etat geht im Ganzen wenig verändert aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervor, besonders bei den Geldsummen sind die kleinen Veränderungen blos technischer Natur. Auch die Beschlüsse, die neben dem Etat gefaßt wurden, sind im Verhältniß zu denen früherer Jahre der Zahl nach nicht umfangreich. Das Abgeordnetenhaus wünscht u. A., daß zwei Verwaltungsangelegenheiten (Landesvermessung und Verwaltung der Seeschifffahrtszeichen) vom preußischen Staate an das Reich abgegeben werden; die Regierung hat beiden Beschlüssen sich nicht entgegengestellt, und es ist zu hoffen, daß diese nützlichen Angelegenheiten nicht an particularistischen Gegenströmungen scheitern werden. Für die innere Verwaltung sind mehrere Forderungen gestellt worden, unter denen besonders hervortreten die Erwartungen in Betreff einer zweckmäßigen Reorganisation der Verwaltung der Kunstmuseen und die Beschlüsse, welche die Errichtung einer polytechnischen Hochschule an Stelle der bis jetzt getrennten Anstalten (Bau-, Gewerbe- und Bergakademie) betreffen. Das Gesammtergebniß der Etatsberathung stellt ein sehr befriedigendes Verhältniß zwischen der Volksvertretung und der Verwaltung dar; allein störend traten dazwischen die gegen die Finanzverwaltung gerichteten Versuche, welche von der großen Mehrheit in allen ihren Anläufen zurückgewiesen worden sind; ferner die Angrffe des Centrums auf die Verwaltung der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. Diese letzteren waren von vorn herein auf eine unmittelbare parlamentarische Wirkung nicht berechnet und bildeten deshalb nur eine Episode innerhalb der Budgetdebatte, welche vom Centrum getragen wurde und von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nach Lage der Sache nicht zurückgewiesen werden konnte.

Ueber die erste Lesung der Städteordnung äußert sich die nationalliberale „B. A. C." in folgender Weise: „Der Minister des Innern hat sich den einzelnen Ausstellungen gegenüber sehr entgegenkommend erklärt. In den Bestimmungen der Vorlage, gegen welche von Seiten der einzelnen Redner Ausstellungen gemacht wurden, liegen nur allerdings bedeutende leitende Grundsätze; es kann dies dem Minister des Innern nicht entgangen sein, als er jene die Mehrheit des Hauses befriedigenden Zusagen machte. So erfreulich der Inhalt dieser Zusagen ist, so muß doch die Mittheilung des Ministers einigermaßen auffällig erscheinen, daß über die polizeilichen Competenzen um deswegen in der Vorlage hinweg gegangen worden sei, weil in Bezug darauf keine Einigung im Schooße des Ministeriums erfolgt wäre. Es würde eine der größten Verlegenheiten und der verkehrteste Weg sein, wenn dadurch das Abgeordnetenhaus zur Initiative gezwungen worden wäre, und man muß es trotz der ungewöhnlichen Form doch nach Lage der Sache als das Bessere bezeichnen, wenn von Seiten der Regierung die Initiative zur Einbringung von Amendements ergriffen wird, anstatt daß es dem Hause überlassen bleibt, aus seiner Mitte Anträge in dieser Hinsicht entgegenzunehmen. Nach den Reden, womit von liberaler Seite die Berathungen sowohl über das Competenzgesetz, wie über die Städteordnung eingeleitet worden sind, ist anzunehmen, daß das Abgeordnetenhaus entschlossen sein wird, die Städteordnung und das Competenzgesetz als ein einheitliches Ganzes zu betrachten. Gerade jetzt ist es eine doppelte Pflicht, die Reorganisation der Selbstverwaltung ferner nicht zwiespältig vor sich gehen zu lassen, das heißt, Stadt und Land dabei gesondert zu behandeln, sondern dieses Mal muß die Sammlung stattfinden. Ist man erst von dieser Nothwendigkeit durchdrungen, so wird sich die Form, unter welcher die Verknüpfung beider Gesetze sich bewirken läßt, schon finden."

Erst jetzt nach Beendigung des Etats können sich Plenum und Commissionen des Abgeordnetenhauses den übrigen Geschäften in ungestörter Weise widmen. Die zu übermorgen erwartete Besprechung des Berichts der Untersuchungs-Commission wird nun doch wohl für diese Woche wegen der Erkrankung des Abg. v. Denzin von der Tagesordnung verschwinden. Gern möchte man diese Angelegenheit vor dem Erscheinen oder doch vor der ersten Lesung der Vorlage über Abtretung der preußischen Staatsbahnen an das Reich erledigen.

Seit das Auswärtige Amt die Verbindung mit der „Norddeutschen" abgebrochen, wird der Reichsanzeiger häufiger zu politischen Entrefilets benutzt. Heute eignet sich das amtliche Blatt folgende Auslassungen der russischen „Petersburger Ztg." an: „Seit der Ankunft Ledochowski's in Rom zeigt sich im Vatican eine ungewöhnliche Thätigkeit. Man baut daselbst große Hoffnungen auf den Cardinal und hofft ihn als mächtigen Streiter in dem Culturkampf gegen Deutschland, Rußland und Oesterreich zu benutzen und meint, daß die gegenwärtigen Wirren im Osten diese weiten Pläne begünstigen. Man muß bemerken, daß zwischen dem Vatican und Konstantinopel ein lebhafter Austausch der Gedanken stattfindet, während die christlichen Mächte sich weigern, die maßlosen Ansprüche der Curie zu unterstützen. Der frühere Erzbischof Ledochowski am Tiber-Ufer und der frühere Dictator Langiewicz am Bosporusufer — das sind zwei Hauptcentren der polnischen Bewegung, denen sich Paris und Wien beigesellen, wo die Czartoryski und ihre Gesinnungsgenossen die Pläne des Vatican und der Jesuiten verfolgen. Die Ultramontanen haben sich mit den galizischen Feudalen zum Sturze des Grafen Andrassy verbunden, dessen orientalische Politik, auf den Bund mit Rußland gegründet, ihren Anschauungen nicht entspricht. Allem Anschein nach aber werden ihre Bemühungen in Wien von demselben Erfolge gekrönt, als in Paris, wo der neueste Triumph der republikanischen Partei den Hoffnungen der Clericalen eine entscheidende Niederlage bereitet hat. . . . Dank den vereinigten Bemühungen der Jesuiten und Resurrectionisten ward Ledochowski die Würde eines Primas von Polen und das Cardinalat verliehen. Die Intriganten im Vatican bestimmten dem Grafen Ledochowski eine große Rolle: er sollte an die Spitze einer ausgedehnten polnisch-nationalen Bewegung treten, um dadurch dem dreifachen Bunde die Macht der Curie darzuthun und dem Papstthum die weltliche Herrschaft zu erobern. Den Jesuiten ist an den Polen und deren nationalen Bestrebungen nichts gelegen, sie benutzen sie blos gelegentlich nnd zeitweilig. Für die Jesuiten opferte Ledochowski seine Nationalität; für sie wurde er wieder zu einem eifrigen polnischen Patrioten. Cardinal Ledochowski drang rasch in die für ihn bestimmte Rolle ein, welche seiner Eigenliebe ungewöhnlich schmeichelte. Gleich von seiner Ankunft in Rom an entwickelte er eine bemerkenswerthe Thätigkeit. Couriere werden abgefertigt nach Stambul, Paris, Wien; chiffrirte Depeschen werden in alle Enden der Welt versandt; täglich finden in dem vom „Primas" bewohnten Hause Berathungen mit einflußreichen Personen verschiedener Nationalität statt. Dieses ist das Wesen des im Vatican entworfenen Planes, von dem die polnisch-clericalen Agitatoren einen großen Erfolg erwarten. Ihre Pläne sind so weitgreifend, daß sie sogar einen etwas phantastischen Charakter annehmen. Bildung polnischer Legionen in der Türkei unter Führung von Langiewicz für den Fall eines Krieges der Pforte mit Oesterreich und Rußland; Erneuerung des innigen Bundes mit Frankreich und England, mit Hineinziehung Italien's, in der Absicht einer Paralysirung des Dreibundes; Aufwerfung der polnischen Frage in dieser oder jener Form, mit der Absicht, die drei nordischen Mächte unter einander zu verfeinden; energischere Führung des Kampfes der Kirche mit dem Staat, um allgemeine Verwirrungen herbeizuführen und die Aufregung zu vermehren."

Deutschland.

△ Berlin, 20. März. Mit Interesse sieht man den Debatten im Abgeordnetenhause über die Petitionen entgegen, welche die Eidesformeln betreffen. Der von dem Abg. Beisert erstattete Bericht der Justiz-Commission wird in den allernächsten Tagen erscheinen. Die Commission hat beschlossen, dem Hause vorzuschlagen, es mögen die Petitionen der Staatsregierung zu dem Zwecke überwiesen werden, daß letztere sie der Reichsregierung zur Benutzung bei den Justizgesetzen übermittele. Die Debatten der Commission kamen darauf hinaus, daß eine möglichste Vereinfachuug der Eidesformel dahin vorgenommen werde, daß dieselbe zu lauten habe: „Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe" und zwar für alle Confessionen. Dagegen war die Commission einhellig der Ansicht, daß dem Verlangen, eine besondere Eidesformel für die Dissidenten einzuführen, nicht stattgegeben werden könnte. Der Vertreter des Justizministers erklärte sich mit dem Beschluß der Commission einverstanden. — Die Commissionsarbeiten zur Vorberathung der Städteordnung sollen in der nächsten Woche beginnen und eifrigst gefördert werden. Es spricht sich überall der feste Wille aus, das Gesetz in dieser Session zu Stande zu bringen; ja man will sogar von der Erreichung bestimmter Resultate bez. dieses Gesetzes das Zustandekommen des Competenzgesetzes abhängig machen, auf welches regierungsseitig allerdings der größte Nachdruck gelegt wird. Inzwischen bereitet der Magistrat von Berlin eine Reihe von Anträgen bezüglich der Städteordnung vor, welche er in Form einer Petition an das Haus der Abgeordneten gelangen lassen will. Zu diesem Behufe hat der Oberbürgermeister Hobrecht die verschiedenen Theile des Gesetzes an einzelne Stadträthe zum Referate überwiesen und gedenkt in Kurzem in vereinigter Sitzung des Magistrats über die Angelegenheit verhandeln zu lassen.

— S. M. Schiff „Vineta" ist, telegraphischer Nachricht von Valparaiso zufolge, am 15. d. direct nach Hongkong in See gegangen.

— Ein gegen Tageslohn bei einem Fuhrherrn dienender Droschkenkutscher hat, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 9. Februar d. J., das ihm vom Fahrgast verabfolgte Fahrgeld ohne Rücksicht auf den Tariffatz voll uud ohne jeden Abzug an den Fuhrherrn abzuliefern, widrigenfalls er wegen Unterschlagung zu bestrafen ist.

— Sollten die Verhandlungen zwischen Ministerium des Innern und Cultusministerium wegen Errichtung einer Theaterschule zum Resultat führen, so wird alsdann zur Prüfung der Sache eine Commission von Sachverständigen: Theater-Directoren, Schauspielern und Verwaltungsbeamten einberufen werden.

— Der frühere Bischof von Paderborn, Dr. Konrad Martin, hat einem Telegramm der „A. Z." zufolge Holland verlassen, wahrscheinlich in Folge der Reclamationen wegen der vor Kurzem von ihm ausgesprochenen Excommunication.

Schweiz.

Bern, 16. März. Der fast ganz katholische Canton Solothurn hat seine Cantonsrathswahlen am Sonntag vollzogen. Der Sieg der freisinnigen Partei (Demokraten und Liberale) war glänzend und für die Ultramontanen vernichtend. Erstere erlangte 105 Sitze, das „Centrum" muß sich mit 9 begnügen und hat nicht einmal einen Führer. Von den 10 Wahlbezirken haben 9 liberal gewählt und zwar meist mit Zweidrittel-, sogar Dreiviertel-Mehrheiten. Sehr bemerkenswerth ist, daß der Bezirk Dorneck, bis jetzt eine Burg des Ultramontanismus, der Sitz des aufgehobenen Klosters Mariastein, die schwarze Fahne aufgegeben hat und 10 liberale Vertreter sendet. — Die Zahl der Altkatholiken in der Schweiz ist bis jetzt 72 880, die sich auf 54 Kirchgemeinden und 26 Vereine vertheilen. — Von 40 schweizerischen Banken liegen Jahresberichte vor; sie hatten durchschnittlich 9,36 Proc. Bruttogewinn und vertheilten 5,79 Proc. Dividende. Der Reingewinn schwankte zwischen 5 und 10 Proc.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. März. Der Ackerbauminister Graf Mannsfeld ist von den Vertretern des Großgrundbesitzes einstimmig mit 91 abgegebenen Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten gewählt worden.

Czernowitz, 20. März. Die Abgeordneten, welche den Großgrundbesitz vertreten, sind wieder im Landtage erschienen und haben erklärt, daß ihr bisheriges Ausbleiben nicht durch staatsrechtliche Gründe veranlaßt gewesen sei, sondern in andern Verhältnissen gelegen habe und daß, nachdem letztere nunmehr beseitigt seien, es der Wille ihrer Wähler sei, daß sie sich wieder an den Landtagsarbeiten betheiligen. (W. T.)

Pest, 18. März. Der Stadthauptmannschaft ist es gelungen, eine Banknoten-Fälscherbande zu entdecken, welche Zehngulden-Falsificate machte. Ein Graveur und ein Csismenmacher in Pest, sowie ein Baumeister in Török-Szt.-Miklos wurden als Hauptpersonen der Fälscherbande eruirt. Die

Platten, Pressen und sonstigen Stampiglien wurden saisirt und die drei Personen verhaftet.

Frankreich.

⁑ Paris, 17 März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ist abermals nicht viel von Bedeutung geschehen. Man bestätigte einige Wahlen. Der Präsident zeigte an, daß Gambetta für Belleville optirt, Lockroy für Aix und Devoncour für Bourges, sodaß Ergänzungswahlen in Bordeaux, Lille und Marseille, im 17. Pariser Bezirk und in Saint-Amend (Cher) nothwendig werden. (In Marseille bewarben sich schon achtzehn Candidaten um das durch Gambetta's Option freigewordene Mandat; der Republikaner Cartoux scheint die meiste Aussicht zu haben.) Mehrere Gesetzvorschläge wurden niedergelegt. Talandier beantragte die Ernennung einer wissenschaftlichen Commission, welche die Mittel suchen soll, dem Schaden, den die Ueberschwemmungen anrichten, zu steuern, Léon Say verlangte einen Credit von 1 700 000 Franken für die Ueberschwemmten. Endlich brachte Floquet den von zahlreichen Mitgliedern der Linken unterzeichneten Antrag auf sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes ein und verlangte dafür die Dringlichkeitserklärung, welche mit großer Mehrheit gewährt wurde. Dieser Antrag hat mehr ein principielles als ein praktisches Interesse, da, wie man weiß, der Belagerungszustand ohnedies in den vier Departements, wo er noch besteht, am 1. Mai aufgehoben werden muß. Die Regierung wird schwerlich etwas gegen die Beschleunigung der Maßregel einwenden. — Der Unterrichtsminister Waddington hat gestern zum ersten Male die Professoren der Universität empfangen. Man war natürlich besonders auf seine Aeußerungen über das Unterrichtsgesetz gespannt. Er erklärte, daß er die Unterrichtsfreiheit wolle, aber auf's Entschiedenste für den Staat das Recht der Verleihung der Grade in Anspruch nehmen werde.

Belgien.

Brüssel, 20. März. Wie das „Echo du Parlement" erfährt, hätten mehrere Mitglieder des Verwaltungsraths der Banque de Belgique, um etwaigen Schadenersatzansprüchen zum Voraus zu begegnen, die wegen nicht genügender Controlirung des früheren Generalsecretärs T' Kint gegen sie erhoben werden könnten, beträchtliche Summen an die Banque de Belgique eingezahlt. Die vom Gouverneur der Bank, Fortemps, zu diesem Zwecke eingezahlte Summe allein betrage 2 Millionen.

England.

London, 20. März. Die Abreise der Königin nach Deutschland erfolgt nunmehr bestimmt am 27. d. Die Reise geht über Portsmouth, Cherbourg, Paris, Straßburg ohne jeden Aufenthalt nach Baden-Baden, wo die Königin etwa eine Woche lang Aufenthalt nehmen wird. Hierauf wird die Reise nach Gotha bez. Coburg fortgesetzt, die Rückreise nach England erfolgt gegen Ende April.

Danzig, 21. März.

* Die der Provinz Preußen nach dem Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 zustehenden Dotationen sind nunmehr von der Regierungshauptkasse zu Königsberg an die Landeshauptkasse gezahlt worden und zwar hat letztere erhalten:

1. Jahresrente. a. Antheil an den, Behufs Ausstattung der Provinzen mit Fonds zur Selbstverwaltung, von dem Staat zur Verfügung gestellten 13 440 000 Mk. von 2 465 166 Mk.; b. Zuschuß für die Hebeammen-Lehrinstitute 1 641 Mk. und resp. 18 645 Mk.; c. als Zuschuß zur Unterhaltung der niederen landwirthschaftlichen Lehranstalten 26 730 Mk.; d. Antheil an der für Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staats-Chausseen &c. zu gewährenden Jahresrente (von überhaupt 19 Millionen Mk., § 20 des Dotationsgesetzes) 1 581 840 Mk. und 625 276 Mk., Summa 4 719 298 Mk., also für die Monate Januar, Februar, März 1876 mit 1 179 824 Mk. 50 Pf.

2. Die Kapital-Dotation. Dieselbe ist nach dem Dotationsgesetz aus den Kapitalbeständen des gemäß § 5 des Gesetzes vom 30. April 1873 gebildeten Fonds mit dem Betrage von 2 085 696 Mk. nebst dem auf diesen Betrag entfallenden Antheil an den bis zum Zeitpunkt der Ueberweisung zugewachsenen Zinsen zu gewähren. Es sind der Provinzial-Verwaltung überliefert worden: a. Effecten zum Nominalwerth von 2 224 971 Mk. 43 Pf. (Courswerth am 2. Januar 1876 2 152 854 Mk. 32 Pf.) und b. baar 33323 Mk., Summa 2 186 177 Mk. 32 Pf. Nach dem Gesetz sollte die Provinz an Capital 2 085 696 Mk. erhalten. Der Ueberschuß mit 100 481 Mk. 32 Pf. bildet den Antheil der Provinz von dem Zinsgewinn. Die Anlegung des Fonds in Papieren erfolgte etwa Mitte 1873, die Zinsen sind mithin für 2¼ Jahre zu berechnen. Darnach stellt sich der Zinsgewinn auf 1,92 Proc. pro Jahr.

Außer den vorstehend angegebenen Dotationen und Zuschüssen hat die Provinz noch folgende Fonds zur bestimmungsmäßigen Verwendung zu erhalten: 1) den Pferde-Demobilmachungsfonds für den Regierungsbezirk Gumbinnen mit einer Zinseinnahme von jährlich 3290 Mk.; 2) den gleichartigen Fonds des Kreises Memel mit einem Zinsertrage von jährlich 160 Mk., beide zu Unterstützungen bestimmt; 3) den Fonds des aufgehobenen Klosters der barmherzigen Brüder zu Altschottland mit einem jährlichen Zinserträgniß von 1 647 Mk., bestimmt zur Unterbringung armer Kranken des Regierungsbezirks Danzig. Die Uebernahme dieser Fonds Seitens der Provinzial-Verwaltung ist eingeleitet worden. Hinzuzufügen ist noch, daß das Taubstummen-Institut und das große Löbenicht-Hospital in Königsberg, sowie die Hebeammen-Institute in Gumbinnen und Danzig durch den Landesdirector in die Verwaltung der Provinz übernommen worden sind.

* [Traject über die Weichsel.] Culm-Terespol: bei Tag und Nacht per Kahn. — Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn. — Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Fähre.

* Die Generalität, die Spitzen der Behörden der Stadt, wie die Marine versammeln sich morgen zur Feier des Geburtstages des Kaisers zu einem gemeinschaftlichen Diner von 180 Gedecken im Apollo-Saale des Hotel du Nord. — Die Landstände haben außerdem ein eigenes Diner ebenfalls im Hotel du Nord, wie auch das Offizier-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 ebendaselbst ein selbstständiges Diner arrangirt hat.

* Sämmtlichen K. Eisenbahndirectionen ist vom Handelsminister die Ermächtigung zugegangen, in dringenden Fällen ausnahmsweise einzelnen Personen die Benutzung der Güterzüge und nöthigenfalls die Mitfahrt in den Cabriolets der Packmeister gegen Lösung eines Fahrbillets 1. Klasse und Zahlung eines fixen Zuschlags von 3 ℳ. zu gestatten.

* Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrath Tyrol und des Herrn Commerzienrath Albrecht wurde am 16. und 17. März die Abiturienten-Prüfung in der Handelsakademie abgehalten. Von den 34 Abiturienten erhielten M. Wolpe, Sauerhering, Albrecht, Ulaupert I., Friedländer, Bereksohn, Peuser, Maupert II., Nipkow, Keilson, Schwarz, N. Wolpe und Schmidt das Prädikat „gut," Feinberg, Caro, Unger, Hezner, Simon, Hopp, Legal, Rabinowicz, Döbling, Fichtner, Cohn, Blottner, Balk, Kuntze, v. Hemert, Grunau, Retzlaff, Dix, Mürau und Vincent das Prädikat „genügend". 1 Schüler hat die Prüfung nicht bestanden.

* Bei der gestern unter dem Vorsitz des Regierungsraths Baron v. Puttkamer und Major Menner abgehalenen wissenschaftlichen Prüfung von Candidaten für den einjährigen Dienst, zu welcher sich 9 Examinanden gemeldet hatten, erhielten 4 (Frost, Hoffmann, Bachmeyer und Jacobsen) die Qualification. Als nicht bestanden wurden 3 erachtet, während 2 wegen ungenügender Leistungen in den schriftlichen Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen wurden.

* Verkauft sind folgende Grundstücke: 1) Milchkannengasse No. 13 von dem Kaufmann Otto Retzlaff an den Kaufmann Carl Julius Ziehm für 19 500 ℳ. 2) Fleischergasse No. 72 und Katergasse No. 13 von dem Zimmermeister Gustav Emil Schneider an den Käsefabrikanten Käßler für 46 t.00 ℳ. 3) Hundegasse No. 24 von den Erben des Kaufmanns Johann Gottlieb Köhly an die Rentier Franz Jacob und Bertha Amalie Albertine, geb. Schröder, Engler'schen Eheleute für 30 000 ℳ.

* Der „Reichsanz." macht bekannt: „Deutsche Schiffe, welche in spanischen Häfen verkehren, werden vor jeglicher Verletzung der dortigen Zollvorschriften gewarnt. Namentlich muß das Landungsmanifest, dessen Beglaubigung im Ausgangshafen durch den spanischen Consul, oder — in Ermangelung eines solchen — durch die Localbehörde (Magistrat, Bürgermeister) zu erfolgen hat, genau mit dem wirklichen Bestande der Ladung übereinstimmen. Defraudationen werden mit dem zehnfachen Betrage der hinterzogenen Abgaben und unter Umständen mit Confiscation der Ladung bestraft. Auf Erlaß der verwirkten Strafen ist nicht zu rechnen und im Fall der vor Erlegung der letzteren versuchten Entweichung haben die betheiligten Schiffe, sowie die Schiffsführer, in allen Häfen Spanien's und seiner Colonien Festnahme und Verfolgung wegen der begangenen Gesetzesverletzung zu gewärtigen."

* Nächsten Freitag findet das Regie-Benefiz des Hrn. A. Ellmenreich statt, wozu er das ältere französische Effectstück „Der Mann mit der eisernen Maske" gewählt hat. Dasselbe ist hier seit längerer Zeit nicht gegeben und wird auch jetzt nur zu einer Aufführung kommen, da ein Theil der darin beschäftigten Kräfte in nächster Woche mit der Oper in die Provinz geht. Die Hauptrollen sind durch Frl. Bernhardt (Marie), Hrn. L. Ellmenreich (Gaston) und Hrn. A. Ellmenreich (Aubigny) besetzt. Der Benefiziant hat sich als Darsteller wie als Regisseur soviel Verdienst erworben, daß er wohl auf eine lebhafte Theilnahme des Publikums rechnen darf.

** [Polizeibericht.] Gestern schlug die Arbeiterfrau R. ihre Schwester, die Arbeiterfrau K., bei einem Streit mit einem eisernen Dreifuß und brachte ihr eine nicht unerhebliche Kopfverletzung bei. — Am 18. d. M., Abends gegen 9 Uhr, hat Jemand in der Langgasse aus einem Tesching einen Schuß abgefeuert und hat die Kugel das Fenster in der 1. Etage des Hauses Langgasse No. 54 durchgeschlagen. Die Recherchen nach dem Thäter sind im Gange. — Der Schneidergeselle Z. hat dem Gastwirth C. einen schwarzen Rock, welchen er zur Reparatur erhalten hat, unterschlagen. — Der Koch K. hat sich mit einem Heuervorschuß von 76 ℳ. 50 ₰ von dem Schiffe „Spinx" heimlich entfernt, um sich dem Schiffsdienst zu entziehen. Heute wurde K. ergriffen und zur Haft gebracht. — Der Arbeiter P. mußte gestern mittelst Tragekorbs aus seiner auf dem Schüsseldamm belegenen Wohnung in's Arbeitshaus befördert werden weil er in Tobsucht verfallen war.

Dirschau, 17. Mär. Seit Freitag werden die Krähne zum Aufrichten und Niederlegen der unter der Eisenbahnbrücke durchfahrenden Flußfahrzeuge durch Dampfkraft betrieben, während dies sonst durch Menschenkraft geschah, die der betreffende Schiffer stellen mußte. Jetzt genügen jedesmal 5 Minuten zu der Mastenregulirung. Es ist dies für die Schifffahrt eine erhebliche Erleichterung. (G.)

Tiegenhof, 20. März Die Arbeiten zum Verschließen des großen Bruches im Koll-Jungfer'schen Damme haben Sonnabend früh begonnen und sind gestern Abend zu Ende geführt. Da hinreichendes Material und Menschenkräfte herbeigeschafft waren, (circa 200 Arbeiter) so ging die Arbeit bei 3 Fuß Wasser ziemlich schnell von statten. Auch der größte Theil der kleineren Brüche am Jungfer'schen Laakenwalle und Werderdamme sind bereits geschlossen, und dürfte das Wasser jetzt schneller abfallen. Es ist die schnelle Arbeit des Schließens der Bruchkolte um so dankenswerther, als von Warschau wieder „steigendes Wasser" angezeigt wird. Die Weichel stand dort am 19. März 10 Fuß. Beim Abschmelzen des auf das Land geschobenen Eises ist in der Nähe von Jungfer die Leiche einer Frau, in Laakendorf die eines jungen Mannes zum Vorscheine gekommen Beide waren mehr oder weniger vom Eise beschädigt und sind vielleicht weither getrieben. Bei Ersterer fand man eine Schnur Bernsteinperlen und ein Skapulier um den Hals, sowie einige kleine österreichische Münzen in der Tasche. (W.-Z.)

Neuteich, 18. März. Nach brieflicher Mittheilung unseres Abg. Wisselink ist begründete Hoffnung, daß die Schwente-Canalisirung durchgeführt und noch in diesem Jahre der Anfang gemacht wird. Herr Wisselinck hat in dieser Angelegenheit mit dem betr. Ressortminister selbst conferirt und der ihm bestimmt zugesichert, daß die Canalisirung ausgeführt würde. Wegen des nach dem letzten Anschlage noch fehlenden Geldes würde man nicht nochmals vor die Kammer treten, sondern nach Beschluß des Gesammtministeriums es aus dem Dispositionsfonds entnehmen.

C Aus dem Kreise Stuhm. Die Arbeiten am Oberbau der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn sind in den Grenzen des Kreises überall mit Energie wieder aufgenommen. Die Direction macht alle Anstrengungen, die Bahnstrecke bis Dt. Eylau zum 1. Juli d. J. zur Benutzung für den öffentlichen Verkehr fertig zu stellen. Der Bahnhof Mlecewo, ziemlich im Mittelpunkt des Kreises belegen wird von der etwa 4 Kilometer entfernten Kreisstadt Stuhm auf den grundlosen Wegen im Frühjahr und Herbst zu Fuß und mit Personenwagen schwerlich, mit Lastfuhrwerken aber gar nicht zu erreichen sein. Die Herstellung einer Chaussee scheint uns unabweisliches Bedürfniß und es ist dringend angezeigt, daß die Mitglieder des Kreistages mit Hintansetzung persönlicher Interessen nunmehr alsbald bezügliche fördernde Beschlüsse fassen. — 17 Veteranen aus den Jahren 1806/15 wird aus den Mitteln des Nationaldanks zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Geschenk von je 20 ℳ. durch die Kreiskasse zu Stuhm gezahlt werden. — Unter den Pferden des Hofbesitzers Riedel zu Braunswalde herrscht die Räude in hohem Grade. — Die Zimmermann'sche Besitzung zu Stuhmsdorf, Kl. Hintersee genannt, ist dem Vernehmen nach für den Preis von 168000 Mk. an Herrn Ludwig aus Thiergart verkauft.

t. Straßburg, 18 März. Gestern Abend um 9 Uhr brannte das Gehöft des Besitzers Waldowski zu Abzanno bis auf das Wohnhaus, welches stehen geblieben ist, vollständig nieder. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist Bestimmtes nicht bekannt und trägt die Magdeburger Gesellschaft, wo die Besitzung assecurirt ist, den Brandschaden.

* Der Thierarzt erster Klasse Hintze zu Schwetz ist zum commissarischen Kreis-Thierarzt für den Kreis Schwetz ernannt worden.

Königsberg, 21. März. Für das laufende Jahr ist an Stelle des ausscheidenden Professors, Freih. Dr. v. Gutschmid der Professor Dr. Maurenbrecher in Königsberg zum Mitgliede der eingerichteten Commission für die wissenschaftliche Staatsprüfung der Candidaten des geistlichen Amts und zwar für das Fach der Geschichte ernannt worden.

— Schon wieder hat das leichtsinnige Umgehen mit Schießgewehren ein bedauerliches Unglück herbeigeführt: Gutsbesitzer Böhm in Bulitten vor dem Königsthore war Sonntag Vormittags in Begleitung zweier Vettern, die aus Daugehnen zu Pferde herübergekommen waren, zur Jagd gewesen und die drei Cousins saßen traulich im Zimmer am Frühstückstische beisammen, als Böhm eine alte, bei der eben abgehaltenen Jagd nicht benutzte Flinte dem jüngeren, 14jährigen Cousin, seinem Lieblinge, gab und ihn aufforderte, um sie zu probiren. auf eine Puppe über dem Sopha, auf welchem er selbst saß, zu zielen. Der kleine Vetter spannte den Hahn. Das Piston war leer, das Kupferhütchen im Hahne eingerostet. Der Vetter hält auf die ihm bezeichnete Puppe und drückt ab, ein, zwei, drei Mal. Beim dritten Male entladet sich der Schuß, die Puppe ist unversehrt, doch Böhm liegt mit furchtbar zerschmettertem Kopfe todt in seinem Blute auf dem Sopha. Er und der Knabe hatten angenommen, die Flinte sei ungeladen. (Ostpr. Z.)

△ Osterode, 20 März. Am 16. d. M. fiel der Spediteur Herhold auf dem hiesigen Güterbahnhof derart unglücklich von einem Wagen, daß er unter die Pferde gerieth und in Folge eines Hufschlages auf der Stelle seinen Geist aufgab. — Am 17. d. M. gab der Musikdirector Paul Teichert ein Concert in der hiesigen Aula. Die Leistungen des Herrn Teichert auf der Geige, wie diejenigen des Fräulein Lattendorf auf dem Flügel waren vorzüglich und auch Frau Teichert mit ihrer lieblichen Altstimme erntete reichen Beifall. — Am 21. d M. concertirt hier das schwedische Damen-Quartett. Die Scheibel'sche Theater-Gesellschaft hat gestern ihre Vorstellungen mit dem Moser'schen Lustspiele „Ultimo" begonnen.

— In Tilsit haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung 300 Procent der Staatssteuern zur Deckung der Communalbedürfnisse zu erheben beschlossen.

Vermischtes.

Berlin. Die „N. Stett. Ztg." schreibt: „Dr. Strousberg ist der Gefahr, nach Sibirien deportirt zu werden, glücklich entgangen. Wie man uns aus Berlin schreibt, ist er dort gestern in einem Schlafcoupé I. Klasse von Moskau eingetroffen. Sein Heim war inzwischen verkauft. Ob seine Ankunft im Interesse der Staatsanwaltschaft und der Gläubiger ist, muß abgewartet werden."

Caub, 19. März. Sämmtliche Leichen bis auf ein kleines Töchterchen des Fritz Hehner sind jetzt aus den Trümmern gefördert; der Bericht über den Zustand der verschiedenen Leichen, d. h. ob sie auf sofortigen Tod schließen lassen oder nicht, ist noch nicht bekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 20. März. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine besser. — Roggen loco besser, auf Termine fester. — Weizen pr. März 126℔ 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 208 Br., 207 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd., pr. Mai-Juni 149 Br., 148 Gd. — Hafer besser. — Gerste unverändert. — Rüböl behauptet, loco 62, pr. Mai 60, pr. Oct pr. 200℔ 62. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 34½, pr. April-Mai 34½ pr. Juni-Juli 35, pr. Juli-August 36. — Kaffee entschieden besser, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,20 Br., 12,10 Gd., pr. März 12,00 Gd., pr. August-Dezbr. 12,40 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 20. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco und pr. März 12,20 bez., 12,25 Br. pr. April-Mai 12,15 bez., 12,25 Br., pr. Sept.-October 12,60. Ruhig.

Amsterdam, 20. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine höher, pr. März 287, pr. Mai —. — Roggen loco und auf Termine fest, pr. März —, pr. Mai 182, pr. Juli 185. — Raps pr. Frühjahr 371, pr. Herbst 387 Fl. — Rüböl loco 36¾, pr. Mai 36⅝, pr. Herbst 37. — Wetter: Schnee.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. März

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	215-220 ℳ. Br.	165-222 ℳ. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	208-215 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	205-210 ℳ. Br.	
bunt	125-131℔	198-205 ℳ. Br.	
roth	128-134℔	190-196 ℳ. Br.	
ordinair . . .	118-128℔	170 190 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 206 ℳ. Br., 205 ℳ. Gd., pr. Mai-Juni 210 ℳ. Br., 208 ℳ. Gd., pr. Juni-Juli 212 ℳ. bez., pr. September-October 215 ℳ. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ alt poln. 135 ℳ. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 147 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai 142 ℳ. Gd.

Frachten vom 14. bis 21. März.

Gent 16s 9d pr. Load halbrunde eichene Sleeper London 13s, Belfast 15s pr. Load fichtene Balken. St. Malo 42½ Frcs. und 15 pCt. pr. Last eichene Bretter, 40 Frcs. und 15 pCt. pr. Last tannene Balken. Sunderland 14s pr. Load eichene Balken. Für Dampfer von Danzig nach Hull 1s 9d am Speicher, 1s 6d am Holm zu laden. London 2s 8d pr. Quarter Weizen, 8s 6d pr. Load fichtene Quadrat-Sleeper. Antwerpen 1⅗ Frcs. pr. 100 Kilo Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,485 Gd. Amsterdam, 8 Tage, 169,35 Gd. 4½ pCt. Preußische Consol. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 92,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,90 Gd., 4 pCt. do. do. 94,20 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,80 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. März 1876

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: N.

Weizen loco war zwar beim Beginn des heutigen Marktes fest für hellen und für alten Weizen, doch wurde die Stimmung für diesen Artikel sehr bald matt, denn die Privat-Depeschen aus London hatten Verkäufe für hier der zu hohen Limiten wegen nicht gemeldet, und unsere hiesigen Preise gestatten doch billigere Weizen-Offerten nach London nicht; unser Markt schloß heute recht matt ungeachtet 300 Tonnen, darunter aber 100 Tonnen alt, verkauft worden sind. Bezahlt ist für russisch feucht 113℔ 165 ℳ., Sommer- 118℔ 184 ℳ., bunt 124℔ 204 ℳ., glasig 128/9℔ 210 ℳ., hellbunt 127/8℔ 212 ℳ., 129℔ 215 ℳ., weiß 128, 131 2℔ 219 ℳ., extra weiß 129℔ 220 ℳ., alt hellfarbig 129℔ 222 ℳ. pr. Tonne. Termine etwas fester, besonders für spätere Termine. April-Mai 205 ℳ. bez., Mai-Juni 208 ℳ. bez. Juni-Juli 212 ℳ. bez. Regulirungspreis 203 ℳ.

Roggen loco ziemlich unverändert, 125℔ ist zu 153, alter polnischer 125℔ zu 150, alter russischer 120℔ zu 135 ℳ. pr. Tonne verkauft. Umsatz 60 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 142 ℳ. Gd. Regulirungspreis 147 ℳ. — Spiritus loco 43 ℳ. bezahlt, 43,50 ℳ. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131/2℔ 211,75, 214, 134/5℔ 211,75 ℳ. bez., bunter 125℔ 195,25 ℳ. bez., rother 130/1℔ 202,25 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121℔ 141,25, 122/3℔ 142,50, 123/4℔ 143,75, 125℔ 145, 125 6℔ und 126℔ 146,25 ℳ. bez., fremder 118℔ 135, 119℔ 137,50 ℳ. bez., Frühjahr 1876 142 ℳ. Br., 140 ℳ. Gd., Juni-Juli 143 ℳ. Br., 141 ℳ. Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 148,75 ℳ. bez., grüne 177,75 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 200, 215,50, 217,75 ℳ. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo 34 ℳ. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 54, 61½ ℳ. bez., weiße 66, 96 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 45½ ℳ. bez., März 46¼ ℳ. Br., 45½ ℳ. Gd., März-April 46¼ ℳ. Br., 45¾ ℳ. Gd., Frühjahr 46 ℳ. bez., Mai-Juni 47¼ ℳ. Br., 46¾ ℳ. Gd., Juni 48½ ℳ. Br., 48 ℳ. Gd., Juli 49½ ℳ. Br., 49 ℳ. Gd., August 50½ ℳ. Br., 50 ℳ. Gd., Septbr. 51 ℳ. Br., 50½ ℳ. Gd.

Stettin, 20. März. Weizen pr. April-Mai 200,50 ℳ., pr. Mai-Juni 204,00 ℳ. — Roggen pr. April-Mai 145,00 ℳ., pr. Mai-Juni 145,50 ℳ., pr. Juni-Juli 146,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 62,00 ℳ., pr. Herbst 62,50 ℳ. — Spiritus loco 43,20 ℳ., pr. März —, pr. April-Mai 44,00 ℳ., pr. Mai-Juni 45,30 ℳ. — Rübsen pr. Frühjahr 282,00 ℳ. — Petroleum loco 14 ℳ. bez., pr. März 13,50 ℳ. Br., Regulirungspreis 14 ℳ., pr. September-October 12 ℳ. Gd., 12,25 ℳ. Br. — Schmalz, Wilcox loco 62,50 ℳ. bez., in 1 Centner-Fässern 64 ℳ. bez., St. George 62 ℳ. bez., Wilcox pr. April-Mai 62,50 ℳ. Br., Mai-Juni 63 ℳ. bez. und Br.

Breslau, 20. März. Kleesamen schwach offerirt, rother lebhaft gefragt, pr. 50 Kilogr. 58—61—64 bis 70 ℳ., weißer ohne Zufuhr, pr. 50 Kilogr. 80 bis 88—91—94 ℳ., hochfein über Notiz. — Thymothee höher, pr. 50 Kilogr. 33—35—39 ℳ. — Reygras 18,50—21,50 ℳ.

Berlin, 20 März. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—220 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 200,50—201,50—200,00 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 204,00—205,50—204,00 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 208,50—207,00—208,00 ℳ. bez., pr. Juli-August 211,00 bis 212,00—211,00 ℳ. bez., pr. Sept.-October 214,00—215,00—214,00 ℳ. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 149—163 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 153,00—154,00—153,00 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 152,50—152,00 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 152,50—152,00 ℳ. bez., pr. Juli-August 152,50—153,00—152,50 ℳ. bez., pr. Sept.-Oct. 153,50—154,50—154,00 ℳ. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 138—180 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 148—185 ℳ. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 172—210 ℳ. nach Qual., Futterwaare 165—170 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,25—26,25 ℳ., No. 0 und 1 25,75 bis 24,25 ℳ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,75—22,25 ℳ. No. 0 u. 1 21,25—19,75 ℳ., pr. März 21,20 ℳ. bez., pr. März-April — ℳ. bez., pr. April-Mai 21,30—21,35 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 21,40 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 21,60 ℳ. bez., pr. Juli-August 21,65—21,70 ℳ. bez., pr. August-September 21,85 ℳ. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 ℳ. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 61,5 ℳ. bez., pr. März — ℳ. bez., pr. März-April — ℳ. bez., pr. April-Mai 61,5—61,8—61,7 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 61,9—62—61,9 ℳ. bez., pr. Juli 63,1—63,2 ℳ. bez., pr. Sept.-October 63—63,3—63,2 ℳ. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 29,5 ℳ. bez., pr. März 27,8 ℳ. bez., pr. März-April — ℳ. bez., pr. April-Mai 24,8 ℳ. bez., pr. September-October 25,8—25,9 ℳ. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,1 ℳ. bez., mit Faß pr. März 44,7 ℳ. nom., pr. März-April 44,7 ℳ. nom., pr. April-Mai 45,1 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 45,6 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 46,8 ℳ. bez., pr. Juli-August 48,2 ℳ. bez., pr. August-September 49,2 ℳ. bezahlt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 18. März. (Emil Salomon.) Nachdem die Ansicht, daß gute und sichere hypothekarische Anlagen der Capitalisten für jeden Coursverlust sicher stellen, sich immer mehr Bahn bricht, strömen dem Hypothekenmarkt von allen Seiten Capitalien zur Anlage zu und wird es immer schwieriger, allerfeinstes Material zu beschaffen. Der Zinsfuß für erste pupillarische Hypotheken in besten Stadtgegenden stellt sich auf 4½ pCt., in guter Mittelgegend à 4¾ pCt., Mittelgegend 5 pCt., entferntere Gegenden weniger begehrt 5¼—½ pCt. — Zweite und fernere Eintragungen, sobald solche noch innerhalb der Feuerkasse, in bester Stadtgegend 5½ pCt., guter Mittelgegend à 6 pCt. zu lassen, Posten außerhalb der Feuerkasse nur in feiner Gegend à 6½ pCt. unterzubringen. Ländliche pupillarische Hypotheken zur ersten Stelle fehlen, unmittelbar hinter der Landschaft bis ⅔ der Landschaftstaxe à 6 pCt. zu placiren. — In Kreisobligationen wegen Mangel an Material geringes Geschäft. Course unverändert 5 pCt. Schlesische 101¼ Gd., Posener 100¾ Gd., 4½ pCt. Schlesische 99 Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. März. Wind: WNW.

Angekommen: Gipsy, Swanson, Grangemouth, Kohlen.

Gesegelt: Gibraltar (SD), Erikson, Rotterdam, Getreide und Holz.

21. März. Wind: NNO.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

In der Rhede: 1 dreimast. Schooner.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner.

Thorn, 20. März. Wasserstand: 13 Fuß — Zoll. Wind: SW. Wetter: Vorm trübe, Nachm. bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	334,06	+ 3,4	WzN., mäßig, hell, bewölkt.
21	8	336,60	— 1,8	Nlich, flau, dichter Nebel.
	12	336,02	+ 0,8	NNO., mäßig, bezogen.

Vorläufige Anzeige.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich in den ersten Tagen des April in der **Kohlengasse No. 1** ein **Putz- und Mode-Geschäft** unter meinem Namen etabliren werde. Ich bitte ein geehrtes Publikum, insbesondere aber die sehr geehrten Kundinnen der bisherigen Firma **Carl Reeps,** mich durch erneuetes Vertrauen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Marie Reeps.**

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Lehrer Herrn **Henoch Oltersdorff** zu Mittel-Golmkau, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Czerbienczin, den 19. März 1876.

8510) **Troycke** und Frau.

Frau Rentiere **Müller**
geb. **Treuge,**
Kaufmann **Carl Petzke**
8537) Verlobte
Danzig, den 20. März 1876.

Durch den unerbittlichen Tod wurde mir meine innigst geliebte unvergeßliche Frau

Pauline, geb. **Sanckbeil,**

am 20. d. Mts., ½8 Uhr Morgens, entrissen, was ich allen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.

Rospitz, den 20. März 1876.

J. Schmidt nebst Kinder.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Krankenlager unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Rentier Herr

Carl Kellner

im 82. Lebensjahre, welches wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Dirschau, den 20. März 1876.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. März cr., Nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief nach langem Krankenlager im 88. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Wilhelmine Nissel
geb. Thiele,

was wir gleichzeitig im Namen der sonstigen Hinterbliebenen, theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit tief betrübt melden.

Dirschau, den 20. März 1876.

Veronica Preuß geb. **Nissel**
Alexander Preuß.

Herings-Auction.

Freitag, den 24. März 1876 Vormittags 10 Uhr Auction Milchkannengasse 24 mit einer soeben angekommenen Partie Fettheringe feinster Qualität in den Marken KKK, KK und K sowie Tornbellis und holländische Heringe.

Carl Treitschke.

Auction über South-Yorksh. Nusskohlen.

Am **Donnerstag, den 23. März,** Vormittags 11 Uhr werde ich circa

170 Tons South-Yorksh. Nusskohlen,

lagernd in einem Oderkahne und in dem Bording „Martha Betty", beide im Schaefereischen Wasser liegend, an Ort und Stelle meistbietend versteigern, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

F. G. Reinhold.

Ordre-Posten.

Dampfer Phönix ist heute von Antwerpen in Neufahrwasser zu erwarten und wollen die unbekannten Empfänger sich schleunigst melden bei

8533) **Storrer & Scott.**



Zu Polterabenden u. Aufführungen empfehle mein reichhaltiges Lager **Masken-Costüme** u. A. **Rococco-Quadrille** von 8 Paaren, die ich einem geehrten Publicum empfehle.

Auswärtige Bestellungen werden schnell u. bei billiger Preisnotirung entgegen genommen.

Bertha Schultze,
69. Heiligegeistgasse 69.

Engl. Putztücher empfing neue Sendung und empfiehlt pro Stück zu 50 Pfg.

Albert Neumann, Langenmarkt 3.

8543).

Korkmaschinen

neuester Construction

vermittelst welcher sehr leicht die Korke in die Flasche gebracht werden kann ob die Korke gebrüht oder nicht, ob groß oder klein. Keine Flasche geht vom Korken entzwei. Die Maschinen sind vorräthig bei

D. Sinkenbring,
in Danzig, Faulengasse 3.

Feuerversicherungs-Actiengesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

dem Kaufmann Herrn Robert Jahn hierselbst

eine Haupt-Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Danzig, im März 1876.

Die General-Agentur
Otto Lindemann.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobilien und Immobilien allen Art gegen mäßige feste Prämien.

Robert Jahn, Haupt-Agent,
Kohlengasse No 9.

Die Preuss. Boden-Credit-Actienbank i. Berlin

gewährt durch ihre unterzeichnete General-Agentur amortisirbare **hypothekarische Darlehne** auf ländliche und städtische Grundstücke innerhalb des 25fachen Betrages des Grundsteuerreinertrages und des 10fachen Betrages des Gebäudesteuernutzungswerthes. — Hierbei wird bemerkt, daß im Falle **des Besitzwechsels** eines mit einem amortisirbaren Darlehne beliehenen Grundstücks eine **Kündigung nicht stattfindet.**

Die General-Agentur
Richd. Dühren & Co.,
8523) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Für Dampfmaschinen, sowie Brenn- u. Brauereien

empfiehlt

Gummiplatten, Gummischläuche, Gummischnüre, Spiralschläuche, Ventil- und Pumpenklappen, Amerikanische selbstschmierende Stopfbuchsenschnur, Manometer, Wasserstandgläser,

die Manometer-Fabrik von

Victor Lietzau,
Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42.

Bei Entnahme **größerer** Posten stelle ich die **niedrigsten Fabrik-Vorzugspreise.** Reparaturen an Manometern werden gut und sorgsam ausgeführt, alte Manometer in Zahlung genommen. (8529

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in Stoffen für Paletots, Anzüge und Beinkleider anzeigend, empfehle ich diese und auch die

für Knabenanzüge

besonders haltbar und waschächt gearbeiteten Buckskins.

Bei großartigster Auswahl, reeller Waare, stelle ich stets die billigsten festen Preise.

F. W. Puttkammer,
Langgasse No. 67.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von

L. H. Schneider

Jopengasse 26

empfiehlt seine so eben für die Frühjahrs-Saison eingetroffenen

Fußbekleidungen

hierdurch ganz ergebenst.

De

כשר feine Fleischwaaren-Handlung כשר
von R. Alexander 2. Damm 3.

empfiehlt zum bevorstehenden Passahfeste seinen Vorrath in, wie bekannt, nur sauberer und wohlschmeckender Waare, als: Cervelat-, Gewürz-, feine u. gewöhnliche Leber- und Knoblauchwurst, Wiener- u. Knoblauchwürstchen, Räucher- u. Pöckelzungen, Räucher- u. Pöckelbrüste, Rouladen, Rinderfett, Gänseschmalz etc. **Aufträge nach auswärts werden rechtzeitig erbeten, damit dieselben zum Feste pünktlich ausgeführt werden können.**

Conservatorisches Musik-Institut

von **F. Wawrowski.**

Erster Cursus beginnt den 18. April d. J.

Lehrfächer:

Theorie, Harmonie- und Compositionslehre, Violin- und Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Gesang, Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. Anmeldungen nehme jeden Tag Heiligegeistgasse 44, 1 Tr. entgegen.

Wawrowski, Dirigent.

Statuten des Musik-Instituts für Klavier, Violine, Gesang, Elementar- und Compositions-Lehre, Methodik.

§ 1 **Aufgabe und Ziel.** Der Inhaber des Instituts hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Schüler eine gediegene und gründliche Ausbildung in allen Theilen zu geben, welche zu einem verständlichen und kunstgerechten Klavier- oder Violinspiele oder Gesange unumgänglich notwendig sind. Ziel des Instituts ist, dem Schüler eine solche Grundlage zu geben, welche ihn befähigt, ohne andere Hilfe sich selbst weiter fortbilden zu können; ferner ist ihm Gelegenheit durch dasselbe geboten, in der Theorie, Harmonie- und Compositionslehre soweit die Ausbildung genießen zu können, daß es ihm nicht schwer wird, einen eigenen Gedanken, nach allen Regeln und Grundsätzen der Theorie, Harmonie- und Compositionslehre, auf dem Klavier und der Violine von sich zu geben.

Durch jahrelanges Mitwirken an Conservatorien, die sich des größten Rufes erfreuen, hat Unterzeichneter Gelegenheit gehabt, sich einen fördernden Lehrgang nach allen Richtungen hin anzueignen.

§ 2. Das Institut ist in zwei Klassen und jede Klasse in 3 Abtheilungen getheilt für oben benannte Zweige.

§ 3 Der Unterricht wird praktisch und theoretisch in wöchentlich drei Lectionen für Klasse A und B ertheilt.

§ 4. Das quartaliter voraus zu zahlende Honorar für Klavierspieler beträgt in der Klasse A 27 M. und in der Klasse B 45 M.; für Violinspieler in der Klasse A 27 M. und in der Klasse B 45 M.; für Gesang in Klasse A 36 M. und in der Klasse B 72 M.

Lehrer und Lehrerinnen, welche sich nebst einem der oben benannten Zweige noch in der Methodik vervollkommnen wollen, zahlen quartaliter 27 M. mehr. Bei mehreren Geschwistern treten Ermäßigungen ein. Für Beleuchtung und Heizung ist für jeden Schüler ein Beitrag von 4 M. in zwei Raten a 2 M. am 1. October und 1. Januar zu entrichten.

§ 5. Die Schüler sind verpflichtet die Noten sich selbst zu beschaffen.

§ 6. Bei Versäumnissen des Unterrichts von Seiten der Schüler können, wie für die Ferien, keine Honorarabzüge stattfinden. Scheidet ein Schüler aus, so ist dieses einen Monat vorher anzuzeigen. Nur plötzliche Versetzungen etc. der Angehörigen heben die Verpflichtungen auf.

§ 7. Die Ferien schließen sich den Ferien der höheren Lehranstalten an.

Sommerferien . . 3 Wochen,
Weihnachtsferien . 8 Tage,
Osterferien . . . 8 Tage,
Pfingstferien . . . 5 Tage.

Danzig. **F. Wawrowski,** Dirigent.

Ausverkauf.

Räumungshalber werden auf dem Driedger'schen Mühlenfelde zu Legan trockene ahorn, buchen, eichen, ellern, eschen, linden u. kiefern Bretter u. Bohlen, sowie Brennholz zu ermäßigten Preisen verkauft.

Den Herren Compagnieführern empfehle zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers eine vorzügliche alte amerikan. Cigarre (Handarbeit) die 13 Rℓ. beim Einkauf gekostet für 7½ Rℓ. pro Mille.

H. E. Runde, Heiligegeist- u. Kuhg. Ecke 47

Stearinlichte in allen Packungen offerirt billigst

H. E. Runde,
Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
71. Langgasse No. 71,

empfehlen

Corsets zu 6½, 10, 12½, 15, 17½, 20, 22½ und 35 Sgr.
Unterzüge in Shirting von 15 Sgr. an.
Blousen in Pique und Kattun von 16 Sgr. an,
Kragen mit Untertuch in Leinen von 3 Sgr. an,
Garnituren (Kragen und Stulpen) gepreßt. Shirting von 2 Sgr. an.

Gutskaufgesuch.

Ein in Westpreußen belegenes Gut, nicht zu groß, möglichst an der Bahn, wird bei einer Anzahlung von 24—30,000 Mark zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

E. Assmann,
8302) **Danzig, Altst. Graben 67**

Ein neuer leicht gebauter **Verdeckwagen,** Coupee, mit Langbaum, ist billig zu verkaufen Lastadie 25.

Beste Kaminkohlen empfiehlt billigst ex Schiff

A. W. Dubke, Ankerschmiedegasse 18.

In Lichtenthal p. Czerwinsk sind Lindenstämme, schön gewachsen, ferner Rüstern, Eichen und verschiedene Gesträuche verkäuflich. (8517

E. K. War denn noch im. so schweigs. ? Soll i. ni. Dein we? M. ein. Frz. voll b. Erwtg. harre i a. e. Antw. postlag **M. B.**

Bremer Rathskeller

Langenmarkt 18.

Mittwoch den 22. erstes Auftreten meiner neu engagirten Gesellschaft bestehend aus 4 Damen und 2 Herren. Hierzu ladet ergebenst ein

H. F. Schultz.

Korb's Hôtel,

Holzmarkt No. 12.

Pilsener, Erlanger und Bodenbacher Bier vom Faß.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 24. März 1876, Abends 7½ Uhr, **Vortrag** des Herrn Dr. phil. **Szozepkowski,** über: Die französischen Moralisten im Zeitalter Ludwigs XIV. mit besonderer Berücksichtigung St. Evremonds.

Bibliothekstunde von 6½ bis 7½ Uhr Abends.

Der Vorstand.

II. Sinfonie-Soirée

des

Instrumental-Musik-Vereins

Freitag, den 24. März,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord,

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein **Baermann** und des Pianisten Herrn **Louis Haupt.**

Programm.

1. **F. Schubert,** Ouverture zum Drama Rosamunde.
2. **L. v. Beethoven,** Septett für Violine, Viola, Violoncello, Contrabaß, Clarinette, Fagott und Horn.
3. Liedervortrag des Frl. **Baermann.**
4. **R. Schumann,** Concert für Pianoforte, A-moll, op. 53, mit Begleitung des Orchesters, vorgetragen von Herrn **Louis Haupt.**
5. **H. Ulrich,** Sinfonie triomphale.

Familien Billets a 3 M., Einzel-Billets für Sitz-Plätze a 2 M., sowie Steh-Plätze a M. 1,50 sind zu haben in der Musikalien-Handlung bei **F. A. Weber** und Abends an der Kasse.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 22. März. (7. Ab. No. 23.) **Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers: Prolog.** Hierauf: **Die Herrmannsschlacht.** Schauspiel in 5 Acten von H. von Kleist.

Donnerstag, den 23. März (Abonn. susp.) Benefiz für Hrn. **Polenz. Die weiße Dame.** Oper von Boildieu.

Freitag, den 24. März. (Abonnem. susp.) Benefiz für Hrn. **A. Ellmenreich. Der Mann mit der eisernen Maske.** Drama in 5 Acten von Lebrun.

Sonnabend, den 25. März. (7. Ab. No. 24.) Unbestimmt.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9646 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. März 1876.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 20. März. Effecten-Societät. Creditactien 145½, Franzosen 246¾, Lombarden 88½, Galizier —, Reichsbank 157⅝, 1860er Loose —. Wenig Geschäft.

Wien, 20. März. (Schlußcourse.) Papierrente 67,40, Silberrente 71,40, 1854r Loose 105,00, Nationalb. 896,00, Nordbahn 1792, Creditactien 166,40, Franzosen 280,50 Galizier 192,00, Kaschau-Oderberger 111,50, Pardubitzer 127,50, Nordwestbahn 136,00, do. Lit. B. 48,00, London 115,75, Hamburg 56,35, Paris 45,85, Frankfurt 56,35 Amsterdam 95,70, Creditloose 163,50, 1860r Loose 111,00, Lomb. Eisenbahn 103,00, 1864r Loose 131,20, Unionbank 67,40, Anglo-Austria 74,00, Napoleons 9,26, Dukaten 5,43½, Silbercoupons 103,60, Elisabethbahn 158,00, Ungarische Prämienloose 73,70, Deutsche Reichsbanknoten 56,82½, Türkische Loose 23,50.

Liverpool, 20. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 6¾ middling amerikanische 6$\frac{7}{16}$, fair Dhollerah 4$\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, good fair Broach 4¾, new fair Domra 4½, good fair Domra 4¾, fair Madras 4$\frac{3}{16}$, fair Pernam 7, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6⅜. — Zu vollen Preisen gehandelt.

London, 20. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2, fremder 1s höher, angekommene Ladungen fest. Hafer ½, Mais und Malzgerste 1s höher, Mehl steigend, Bohnen und Erbsen stramm. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32 996, Gerste 820, Hafer 35 936 Qrts. — Wetter: Nachtfrost.

London, 20. März. [Schluß-Course.] Consols 94$\frac{7}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 70⅜. Lombarden 9$\frac{1}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9¾. 5 pCt. Russen de 1871 97⅞. 5 pCt. Russen de 1872 100⅛. Silber 53⅜. Türkische Anleihe de 1865 17$\frac{11}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 20¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105½. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105⅞. Oesterreichische Silberrente 61¾. Oesterreichische Papierrente 59. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 91½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¼. Spanier 17¾. 5 pCt. Peruaner 27¾. — In die Bank flossen heute 64 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3⅝ pCt.

Paris, 20. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 66,65. Anleihe de 1872 104,80. Italienische 5 pCt. Rente 70,90. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 615,00 Lombardische Eisenbahn-Actien 228,75. Lombardische Prioritäten 241,00. Türken de 1865 18,15. Türken de 1869 110,00. Türkenloose 51,00. Credit mobilier 193. Spanier extér. 17⅝, do. inter. 16¼. Suezcanal-Actien 750, Banque ottomane 433, Société générale 535, Egypter 317. — Wechsel auf London 25,25. — Fest und belebt, Schluß ruhig.

Paris, 20. März. **Productenmarkt.** Weizen ruhig, pr. März 27,25, pr. April 27,50, pr. Mai-Juni 28,25, pr. Mai-August 28,75. Mehl ruhig, pr. März 60,00, pr. April 60,25, pr. Mai-Juni 61,50, pr. Mai-August 62,50. Rüböl matt, pr. März 76,75, pr. April 77,25, pr. Mai-August 79,00, pr. September-Dezember 79,25. Spiritus ruhig, pr. März 46,50, pr. Mai-August 48,00.

Antwerpen, 20. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez., 31¼ Br., pr. März 30¾ bez., 31 Br., pr. April 31 Br., pr. September 31½ Br., pr. September-Dezember 32 Br. — Fest.

Berliner Fondsbörse vom 20. März 1876.

Der gestrige Privatverkehr trug bei großer Geschäftsstille eine recht feste Haltung. Türken gingen ziemlich lebhaft um und schließen höher. Das heutige Geschäft blieb ebenfalls in sehr engen Grenzen, trug aber im Allgemeinen eine feste Tendenz. Von einheimischen Werthen waren nur Eisenbahnactien belebter. Die internationalen Speculationswerthe gingen mäßig um und hatten mit Ausnahme von Lombarden auch mit festen Coursen eröffnet. In den localen Speculationseffecten zeigte sich eine größere Regsamkeit. Dortmunder Union zog etwas an und Disconto-Commandit-Antheile haben ziemlich umfangreiche Umsätze aufzuweisen. Auswärtige Staatsanleihen zeigten sich bei mäßigem Geschäft recht fest, besonders waren Türken beliebt, Oesterreichische Renten behaupteten ihr bisheriges Coursniveau, Italiener sehr ruhig. Russische Werthe wenig verändert, Bahnen beliebt, Preußische und andere Deutsche Staatsanleihen fast geschäftslos. Prioritäten fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte dominirte eine ziemlich günstige Stimmung, namentlich waren Köln-Mindener sehr beliebt, auch Rheinische fanden gute Beachtung. Leichte Bahnen recht fest, Bankactien ruhig. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	99,75
Staats-Schuldsch.	3½	93,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	131,60
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,25
do. do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	85,40
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,25
do. do.	4	94,50
do. do.	4½	101,40
do. II. Ser.	5	105,80
do. do.	4½	—
do. neue	4	95,50
do. do.	4½	101,40
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,10
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	122,10
Bayer. Präm.-A.	4	122,20
Braunsch. Pr.-A.	—	83,10
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	138,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,40
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb	5	106,10
do. do.	4½	98,40
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,60
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rckz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59,10
do. Silber-Rente	4⅕	62,50
do. Loose 1854	4	105
do. Cred.-L. v. 1858	—	339
do. Loose v. 1860	5	111,10
do. Loose v. 1864	—	285
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,80
Ungarische Loose	5	160
do. Schatzanw. II.	6	91,20
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	101,50
do. do. Anl. 1859	3	71,40
do. do. Anl. 1862	5	100,80
do. do. von 1870	5	104
do. do. von 1871	5	99,70
do. do. von 1872	5	99,90
do. do. von 1873	5	99,70
do. Cons. Obl. 1875	4½	92,90
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,30
do. Präm.-A. 1864	5	179
do do von 1866	5	174,25
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86,60
Russ. Central do.	5	91,20
Russ. Pol. Schatzobl.	4	87
Pol. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	77,40
do. Liquidat.-Pr.	4	68,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,30
do. 5% Anl.	5	101,75
do. do. p. 1881	6	104,60
Newyork. Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	101,60
Italienische Rente	5	70,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	76,90
Rumänische Anleihe	8	102,75
Türk. Anl. v. 1865	5	17,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	39,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	23,60	1
Bergisch-Märk.	81,90	3
Berlin-Anhalt	108	8⅘
Berlin-Dresden	28	5
Berlin-Görlitz	40,75	0
do St.-Pr.	80	5
Berlin-Hamburg	171,25	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	76,40	1½
Berlin-Stettin	129,30	9½
Bresl.-Schw.-Frbg.	81	7½
Köln-Minden	102,10	6⅜
do. Lit. B.	97,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,10	0
do. St.-Pr.	1,30	0
Halle-Soran-Gub.	12	0
do. St.-Pr.	21	0
Hannover-Altenbek	16,75	0
do. St.-Pr.	36,25	0
Märkisch-Posen	22,30	0
do. St.-Pr.	65,10	0
Magdeb.-Halberst.	67,50	3
do. St.-Pr.	61,30	3½
do. C.	89,50	5
Magdeb.-Leipzig	230,50	14
† do. Lit. B.	93,70	4
Münst.-Ensch. St.-P.	12,25	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	33,75	4
do. St.-Pr.	36	0
Oberschl. A. u. C.	142,75	13
do. Lit. B.	132,50	12
Ostpreuß. Südbahn	27,75	0
do. St.-Pr.	74	0
Rechte Oderuferb.	107,25	6½
do. St.-Pr.	109,75	6½
Rheinische	116,25	8
Rhein-Nahe	16	0
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	115,40	7⅘
Tilsit-Insterburg	26,60	0
Weimar-Gera gar.	48,75	2¼
do. St.-Pr.	29	2½
Brest-Grajewo	25	—
Brest-Kiew	50,50	0
Galizier	85,25	8,67
Gotthardbahn	51	6
† Kronpr. Rud.-B.	52,40	5
Lüttich-Limburg	24,10	0
Oester.-Franz. St.	495	8
† do. Nordwestb.	240	5
do. B. junge	85,90	5
† Reichenb.-Pardb.	56,25	4½
Rumänische Bahn	24,30	—
do. St.-Pr.	80	8
† Russis. Staatsb.	107,75	5⅘
Südöstr. Lomb.	180,50	0
Schweiz. Unionb.	8,10	0
do. Westb.	17,30	0
Warschau-Wien	192,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	57,75
† Kaschau-Oderbg.	5	63,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	69,10
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,50
† Südöst. B. Lomb.	3	241
† Südöst. 5% Oblg.	5	79,75
† Oester. Nordwestb.	5	76,70
do. do. B Elbethal	5	61,20
† Ungar. Nordostb.	5	58,10
† Ungar. Ostbahn	5	56,40
Brest-Grajewo	5	77,50
† Chark.-Azow rtl.	5	97
† Kursk-Charkow	5	96,60
† Kursk-Kiew	5	98
† Mosco-Rjäsan	5	100,75
† Mosco-Smolensk	5	97,10
Rybinsk-Bologove	5	86,25
† Rjäsan-Kozlow	5	99
† Warschau-Teresp.	5	95,30

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	80	0
Berl. Cassen-Ver.	188	17,7
Berl. Com. (Ges.)	65,10	2½
Berl. Handels-G.	90,25	5
Berl. Wechslerbk.	41,50	0
Bresl. Discontob.	63	4
Centralb. f. Bauten	25	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	69	4
Danzig. Bankver.	59,25	0
Danziger Privatb.	116,25	7
Darmst. Bank	109,60	6
Deutsche Genoss.-B.	94,75	5½
Deutsche Bank	77,75	5
Dtsch. Eff. u. W.	105	8½
Deutsche Reichs-Bk.	158,25	—
Deutsche Unionb.	78,70	0
Disc.-Command.	126,60	12
Gew.-Pr. Schuster	15	0
Int. Handelsges.	34,75	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	79,75	4
Norddeutsche Bank	129	6¾
Oest. Credit-Anst.	293,50	5
Pr. Bodencr.-Bk.	99,40	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118,90	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49,60	0
Pom. Rittersch.-B.	122,75	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	73	5½
Schles. Bankverein	82,50	6
Stett. Vereinsbank	84,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	8,50	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	25,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	33,75	0
Berl. Centralstraße	37,10	3
Deutsche Bauges.	51	0
do. Eisnb.-B.-G.	15	0
do. Reichs-Cont.	70,60	4
A. B. Omnibusg.	75,50	7
Ctr.-H. f. Baumat.	21	0
S.-A. f. G. u. M.-A.	5,75	0
Nordd. Pap.-Fabr.	15,50	0
Wöhlert Maschinf.	20,50	5½
Westend-Gesell.	4,75	0
Baltischer Lloyd	38	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Sch. W.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	29,50	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	10,50	0
Königs- u. Laurah.	58,50	10
Stolberg, Zink	24,90	1
do. St.-Pr.	86,75	6
Victoria-Hütte	35	3

Wechsel-Cours v. 20. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mn.	3	168,55
London	8 Tg.	4	20,485
do.	3 Mn.	4	20,31
Paris	8 Tg.	4	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,20
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	175,85
do.	2 Mn.	4½	174,60
Petersburg	3 Wch.	6	263,85
do.	3 Mn.	6	261,60
Warschau	8 Tg.	6	264,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,25
Imperials	1394,50
Dollar	4,16
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	176,10
do. Silbergulden	183
Russische Banknoten	264,40



Dampfer „Neptun", Capt. **Liedtke**, ladet von Montag, den 20. d. Mts., bis Mittwoch in der Stadt, Donnerstag, den 23. d. M, in Neufahrwasser. — Güteranmeldungen für die Weichselstädte bis Graudenz nimmt entgegen

A. R. Piltz,
Schäferei No. 12.

Salz-Auction in Neufahrwasser.

Am Donnerstag, den 23. März cr., Nachmittags 4½ Uhr, werde ich

5303 Centner hellrothes Cette-Salz,

lagernd im Magazin H. II. in Neufahrwasser, öffentlich versteigern, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

8072) **F. G. Reinhold.**

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von S. A. Hoch,

Johannisgasse 29 (421)

Alle Arten Gemüse- u. Blumen-Samen, Obstbäume, hochstämmige und niedrige Rosen rc. empfiehlt billigst die Handelsgärtnerei von

A. G. Reiche,
Langgarten No. 44.

Preisverzeichnisse gratis und franco. (8243

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht in Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode, nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse 33.

Wilhelm Fritsch.

Gemüse- u. Blumen-Sämereien,

frisch und echt, empfiehlt die Handelsgärtnerei von

J. L. Schäfer,
Sandgrube No. 21.

Cataloge stehen auf gefällige Anfrage gratis und franco zu Diensten.

Gleichzeitig empfehle **Bouquetts von frischen Blumen u. Veilchenbouquetts zu billigen Preisen.**

Für Restaurateure.

Caviar pro Pfund 1 Mrk. 50 Pf., franz. Sardinen 8 bis 9 Stück per ¼-Dose à 75 Pf., echt russ. Sardinen 1/16-Fäßchen 2 Mrk. 50 Pf., Edamer Käse in Kugeln von 3 Pfd. à 75 Pf., echten Schweizerkäse à Pfd. 90 und 100 Pf., holländ. Heringe in kl. Original-Gebinden 5 Mrk. empfiehlt in nur guter Waare

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Friedr. Emrich,

Hirschberg in Schl., empfiehlt für Haushaltungen beste Fabrikate von **Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Züchen** und **Inlett** rc. Gereinigten **Flachs** tausche gegen diese Waaren ein und besorge **Spinnen, Weben** und **Bleichen** bestens.

Weiße Militair-Handschuhe von 1 Mk. 25 Pf. an bis zu den feinsten doppeltgelaschten mit 1 u. 2 Knöpfen empfiehlt in großer Auswahl

Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse No. 3.

Eine Lehrstelle

mit freier Station wird gesucht für einen Knaben in einem Manufacturwaarengeschäft hier oder auswärts. Gef. Adressen werden in der Exp. dieser Ztg. unter 8390 erbeten.

Zum Fähnrich- u. Freiw.-Examen bereitet vor

Prediger **de Veer,**
8558) **Wollwebergasse 9, 2 Tr**

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen, wie auf **die mittler. und oberen Klassen** höherer Lehranstalten bereitet vor

E. Harms,
Sandgrube 30, 1 Treppe.

Kieler Bücklinge

empfing

Magnus Bradtke.

Feinste Tisch- und Kochbutter,

täglich frisch, in 1/1 u. 1/2 Pfd. empfiehlt zu herabgesetzten Preisen **A. v. Zynda,** vorm. C. W. H. Schubert, Hundegasse 119. (8540

Feinste Tisch- und Koch-Butter

empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Letzte Woche!

Der Ausverkauf der Carl Reeps'schen Concursmasse

findet nur noch bis Ende diese Woche statt. Verkaufsstunden von 9—12 u. 2—5 Uhr.



Ein Paar Wagenpferde 7" groß, breit und kräftig, stehen am **21., 22.** und **23. d. Mts.** zum Verkauf. (8528

F. Sczersputowski,
Reitbahn 13.

Ein thätiger junger

Landwirth

mit guten Zeugnissen, der auch polnisch spricht, findet Stellung bei 240 M. Gehalt in **Davidsthal** bei Sturcz.

Eine noch in Stellung befindl. Cassirerin sucht zum 1. April d. J. eine andere Stelle. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 8394 erbeten.

Einen Cassirer

für mein Waaren-Geschäft, sowie einen

gewandten Expedienten

für die Eisenbranche suche zu sofortigem Antritt. Persönliche Vorstellung erforderlich.

W. D. Loeschmann,
Danzig.

In einer größeren Wirthschaft auf d. Lande wird ein

gebildetes Mädchen,

das schon in fremden Wirthschaften gewesen ist, zur Stütze der Hausfrau gesucht, es muß die bürgerliche Küche, das Kälbertränken, das Nähen und sonstige häusliche Verrichtungen sich übernehmen.

Adr. werden unter No. 8334 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Directrice,

mosaischen Glaubens, zur selbstständigen Leitung eines **Putzgeschäfts** in **Mrk. Friedland** wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen gewünscht. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 8391 erbeten.

Eine in der Landwirthschaft erfahr. Wirthin, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Adressen unter M. N. werden erbeten Elbing postlagernd.

Reisende

der **Provinzen Preußen u. Pommern,** die auf ihrer Tour noch einen Consum-Artikel übernehmen wollen, belieben ihre Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 8474 einzureichen.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania"** zu Dresden auf das Wärmste empfohlen werden.

Ein Gärtner,

der zugleich als Forstwart fungirt, wird zum sofortigen Antritt gesucht in **Roschau** bei Sobbowitz. (8318

Die Inspectorstelle

in Neuguth bei Schöneck Westpr. ist sofort neu zu besetzen. Nähere Auskunft daselbst. Persönliche Meldungen erwünscht.

Ein Verkäufer

für die Kurzwaaren-Branche mit guter Handschrift findet in meinem Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft zum 1. April Engagement. Etwas Persönlichkeit erwünscht.

Th. Jacoby,
8520) **Elbing.**

Ein fast neues **Oeldruckbild** ist Röpergasse 13, 2 Treppen nach vorn billig zu verkaufen. (8532

Ein junges Mädchen,

mit der Weißwaarenbranche vertraut, sucht zum baldigen Eintritt eine Stelle. Gefällige Offerten unter **E. A. 363** Stolp in Pommern. (8514

Für einen Eisenhändler,

tüchtiger Verkäufer mit guter Handschrift, welcher innerhalb 13 Jahren nur 2 Stellen inne hatte, ferner für einen gut ausgebildeten **Destillateur,** welcher auch mit dem Dampfapparat vertraut und die letzten 7 Jahre auf einer Stelle gewesen, ferner noch für **mehrere junge Leute der Colonialwaaren-Branche,** darunter einige, welche 4 bis 6 Jahre als erste Gehilfen in größeren und feineren Geschäften thätig waren, vorzügliche Kräfte, suche noch p. April oder später Stellung in respectablen Häusern.

E. Schulz, Heiligegeistg. 27.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als

Wirthschaftseleve.

Adr. unt. 6517 postl. **Neufahrwasser** erb.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, mit bescheidenen Ansprüchen, und in der Landwirthschaft erfahren, wird zur Stütze der Hausfrau zum 11. Mai gesucht. Gehalt 120 M.

Etwaige Meldungen **Pelplin** unter 1200 postlagernd erbeten.

Frischen Silberlachs,

eben eingetroffen, **Räucherlachs, Neunaugen, Caviar, Sardinen** rc. vorhanden bei **H. H. Roell,** Vogenpfuhl 37.

Ein goldener Schlangenring mit echtem Stein ist Montag auf dem Bahnhof Hohenstein verloren, der ehrliche Finder wird ersucht denselben Rambeltsch bei Herrn J. Barent oder in Danzig bei dem Juwelier Herrn G. Heberlein große Wollwebergasse No. 19 gegen Belohnung abzugeben.

Das Bei. spri. Ros. li. den Fortschritt ni. **E.!**

Kein Freund hier, ich Augbl. d. L. Dir! Entschu. daß ich di. schmerzl. Eifers. nicht gleich Antw. gab 43 ich dachte es war nur Dein Scherz. Weil ich hat D. Hand v. 12. 4. b. u. gl. Ant! **D. H.**

Nachdem in der von uns errichteten Suppen-Anstalt für das 3. Polizei-Revier (Altstadt) in dem Zeitraum vom 7. bis 20. d. Mts. wiederum weitere 4193 Portionen kräftiger Speise an Bedürftige vertheilt worden, ist das dringende Bedürfniß vorhanden mit der Austheilung noch einige Zeit fortzufahren.

Bis heute sind im Ganzen für obigen Zweck bei uns 805,10 M. eingegangen, und werden wir beim Schluß der Anstalt den geneigten Gebern specielle Rechnung legen.

Danzig, den 20. März 1876.

Gustav Springer, P. F. Eissenhardt, J. Brill, Ph. Schmitt, A. Sawatzki, C. A. Büchner, R. A. J. Gehrke.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.